39. Jahrgang. Dienstag, 28. Dezember. Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22950. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 28. Dez. Wie die „Neue Berl. Corresp.“ erfährt, wird dem preußischen **Landtage** nun doch eine neue **Novelle zum Vereinsgesetz** zugehen.

— Zum Nachfolger des commandirenden Generals des **2. Armeecorps** (Stettin) Generals der Infanterie v. Blomberg, der demnächst in den Ruhestand tritt, ist, wie in militärischen Kreisen verlautet, der Commandeur der 8. Division in Erfurt, Generallieutenant **v. Mikusch-Buchberg** ernannt worden.

— Der Director im preußischen Ministerium des Innern, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath **Haase**, wird demnächst in den Ruhestand treten.

Paris, 28. Dez. Das Gutachten der neuen Sachverständigen über die Schrift in dem vielgenannten Bordereau in der **Dreyfus-Esterhazy-Angelegenheit** entspricht durchaus dem Gutachten, welches die f. Z. im Prozeß gegen den Capitän Dreyfus geladenen Sachverständigen abgegeben haben. Damit ist **Graf Esterhazy entlastet** und es ist sehr fraglich, ob er vor ein Kriegsgericht gestellt wird, wahrscheinlich wird er sich nur wegen der in seinen Privatbriefen ausgesprochenen Beleidigungen der Armee vor einem Ehrengericht zu verantworten haben.

Mathieu Dreyfus hat gegen die Wittwe des Obersten Sandherr und gegen den Redacteur des „Soir“, welche ihn beschuldigt hatten, daß er seiner Zeit den Oberst Sandherr als Leiter der Untersuchung gegen Dreyfus mit 200 000 Frcs. habe bestechen wollen, die Beleidigungsklage erhoben.

Brüssel, 28. Dez. Der neu ernannte russische Botschafter für Frankreich, Fürst **Urussow**, wird auf seiner Reise von Petersburg nach Paris in Berlin mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe eine Unterredung haben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Dezember.

Ueber die Vorgänge in Ostasien

liegen auch heute Meldungen von irgend welchen Geschehnissen, die geeignet wären, das gegenwärtige durchaus friedliche Bild zu verschieben, nicht vor. Ueber das Ziel des englischen Geschwaders unter dem Befehl des Admirals Buller wird das tiefste Geheimniß gewahrt. Vielfach wird angenommen, daß es nach Talienwan, dicht bei Port Arthur, gehen solle. Am 21. d. M. ist die englische Kriegsschaluppe „Daphne“, wie der „Köln. Ztg.“ aus Paris auf Grund zuverlässiger Erkundigungen bestätigt wird, in der That in den Hafen von Port Arthur eingelaufen, und zwar, wie in der Pariser Meldung ausdrücklich hinzugefügt wird, trotz des ausdrücklichen Widerstandes des chinesischen Hafencapitäns. Das Schiff überzeugte sich, daß drei russische und vier chinesische Kriegsschiffe im Hafen lagen und fuhr dann wieder ab. Ob es mittlerweile zum englischen Geschwader gestoßen ist, darüber verlautet nichts. Daß England den Gang der Dinge in China wachsam im Auge behält, ist selbstverständlich; ihm irgendwie eine aggressive Absicht zuzuschreiben, liegt aber bisher kein Grund vor, wie auch die nachstehende Drahtmeldung bestätigt:

Berlin, 28. Dez. (Tel.) Der „Voss. Ztg.“ wird aus London geschrieben: Alle Meldungen, welche der englischen Regierung Angriffspläne in China zuschreiben, entbehren, wie uns von zuverlässiger Seite versichert wird, der Begründung. Die Haltung des englischen Cabinets ist unverändert wachsam, beobachtend und die Entwickelung der Ereignisse abwartend.

Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind, wie schon telegraphisch gemeldet, auf ihrer Reise nach Ostasien mittlerweile in Gibraltar eingetroffen. Auch dort ist **Prinz Heinrich** aufs wärmste aufgenommen worden; von einer Verstimmung zwischen den Regierungen von England und Deutschland kann also hiernach nicht die Rede sein. Es wird uns heute darüber telegraphirt:

Gibraltar, 28. Dez. (Tel.) Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag hier gelandet und von einer Ehrenwache der Garde-Grenadiere empfangen worden. Prinz Heinrich stattete dem Gouverneur Sir Robert Biddulph einen Besuch ab. Der Gouverneur wird zu Ehren des Prinzen ein Diner geben.

Uebrigens wird die deutsche Macht in Ostasien noch eine weitere **Verstärkung** erfahren.

Wesel, 28. Dez. (Tel.) Premier-Lieutenant v. Eichstedt vom 7. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 56 hat Befehl erhalten, sich am 1. Januar in Hamburg zu melden, um als Commandoführer mit einem Nachtransport nach China abzugehen.

Ueber das günstige Prognostikon, welches der **Bischof Anzer** in dem Interview mit einem Redacteur der „Münch. N. Nachr.“ dem deutschen Unternehmen in China gestellt hat, haben wir heute Morgen schon telegraphisch berichtet. Ueber Kiautschau selbst sagte der Bischof:

„Kiautschau ist der nördlichste ständig eisfreie Hafen, die Gegend hat gutes Klima, das beste von China, und Kiautschau wird als Endstation für Schiffe und als Knotenpunkt für viele Eisenbahnlinien, die in Bälde gebaut werden dürften, von großer Bedeutung werden. Die in der Nähe befindlichen Kohlenlager befähigen es ganz besonders für diese Bestimmung. Früher mußte man die englische Kohle einführen, in den letzten Jahren benützte man die japanische Kohle. Diese ist aber bei weitem nicht von der Güte der chinesischen Kohle. Ein besonders vorzügliches Lager befindet sich etwa fünf bis sechs Stunden landeinwärts vom Hafen, das in den bisher veröffentlichten Aufzeichnungen nicht aufgenommen war. In Kiautschau giebt es nur einen kurzen Winter. Von Ende Dezember bis Ende Januar fällt Schnee, jedoch nicht viel. Die Thäler der Umgebung sind sehr fruchtbar, die Höhenzüge dagegen sind rauherer Natur.“

Bischof Anzer hat seinen Sitz in der Stadt des Confucius, zehn Tagereisen landeinwärts. Alle Monat einmal sendet er einen Eilboten nach der Hafenstadt, der 20 Tage zu seiner Rückkehr benöthigt. Der Bischof erhält also nur einmal alle Monate Post und Zeitungen. Zu seiner Freude und aufrichtigen Genugthuung konnte er berichten, daß die deutsche Mission sich zu hohem Ansehen bei den Chinesen aufgeschwungen hat. Dies hatte zur Folge, daß seine Beziehungen zu dem Vicekönig und zu den Mandarinen die besten sind.

Aus **Peking** liegt noch eine Meldung der „Times“ vor, daß die chinesische Regierung es abgelehnt habe, gemäß dem Vorschlage der Hongkong-Shanghai-Bank die Likin-Abgabe der Aufsicht eines fremden Staates zu unterstellen, als Sicherheit für die Anleihe. Die chinesische Regierung erklärt, daß, wenn die Anleihe ohne diese Bedingung nicht zu beschaffen ist, sofort die Abmachungen veröffentlicht werden würden für eine russische garantirte viercentige **Anleihe** im Betrage von 100 Millionen Taëls, mit einem Emissionspreis von 93 netto; als Sicherheit für diese Anleihe solle der Ertrag der Grundsteuer dienen, deren Verwaltung jedoch China verbliebe. Hierfür würde China Rußland das Monopol auf Eisenbahnen und Minen nördlich der großen Mauer mit einem offenen Hafen als Endpunkt für die Eisenbahn geben, auch würde China dem Punkte seine Zustimmung geben, daß der Nachfolger des General-Zoll-Inspectors Sir R. Hart ein Russe sein solle.

Fürst Hohenlohe.

Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ neulich in einer Zurückweisung von Gerüchten über die Arbeitsmüdigkeit des Reichskanzlers bemerkt hatte, der Reichskanzler werde im Amt bleiben, wenn er nicht etwa durch das Ableben seiner Gemahlin zu sehr angegriffen sei, war vorauszusehen, daß die Neuigkeitsfabrikanten nicht zögern würden, die Rücktrittsgerüchte damit zu motiviren, daß Fürst Hohenlohe unter dem schmerzlichen Eindruck des erlittenen Verlustes seine Entlassung verlangt habe. Wie die Dinge stehen, erscheint es nachgerade überflüssig, Neuigkeiten dieses Genres immer von neuem zu dementiren, wie dies nach einer telegraphischen Meldung in unserer heutigen Morgenausgabe soeben vom officiösen Wolf'schen Bureau aus geschehen ist.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen.

Es geht uns heute folgende Meldung zu:

Berlin, 28. Dez. (Tel.) Wie die „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die Nachricht, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika über gegenseitige handelspolitische Zugeständnisse abgebrochen seien, unbegründet. Die Verhandlungen haben eben erst begonnen und dauern fort.

Dieses Dementi war vorauszusehen. Trotzdem hat die „Deutsche Tageszeitung“ die Meldung zum Anlaß genommen, um wieder einmal ein energisches Vorgehen gegen Nordamerika zu verlangen und dem Staatssecretär v. Thielmann eine schlechte Note zu geben, weil er sich überhaupt noch in Verhandlungen eingelassen habe, obgleich die Vereinigten Staaten die Rechtsverwahrungen in Sachen des Zuschlagszolls auf deutschen Zucker „mit hochmüthiger Nichtachtung zurückgewiesen haben“. Vielleicht darf man aus dieser Sprache des Bundesorgans den Schluß ziehen, daß die Conservativen demnächst im Reichstage eine Interpellation über die Absichten der Regierung gegenüber dem Dingley-Zolltarif vom Juli d. J. einbringen werden. Es würde sich dann ja alsbald herausstellen, ob die Herren mit ihrer Begeisterung für den Zollkrieg mit Nordamerika auf die Unterstützung der Regierung rechnen können. Nach seiner Budgetrede zu urtheilen, muß man annehmen, daß Frhr. v. Thielmann, der ja das amerikanische Terrain aus eigener Anschauung genau kennt, nichts weniger als kriegslustig ist. Was ein Zollkrieg der deutschen Industrie schaden muß, kann man sich an den Fingern abzählen, während selbst die landwirthschaftlichen Producenten auf die preissteigernde Wirkung von Zuschlagszöllen auf Getreide u. s. w. vergeblich warten würden.

Soweit der amerikanische Zuschlagszoll auf Zuckerausfuhrprämien zahlende Länder in Betracht kommt, so läßt ja die Sprache englischer Zeitungen darauf schließen, daß England das Verdienst beanspruchen möchte, diese Streitfrage zu beseitigen, indem es weitere Verhandlungen über die Abschaffung der Ausfuhrprämien durch Einführung eines englischen Compensationszolls in Höhe der Ausfuhrprämien überflüssig macht. Die englische Politik würde mit einer solchen Maßregel zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; sie würde der Concurrenz, welche der prämiirte Rübenzucker dem englischen Colonialzucker macht, die Spitze abbrechen und gleichzeitig den „befreundeten“ Vereinigten Staaten einen Tort anthun.

Der nächste preußische Etat.

Zu der günstigeren Gestaltung des nächstjährigen Etats dürfte, wie die zuweilen officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, die Eisenbahnverwaltung verhältnißmäßig weniger beitragen, als vielfach geglaubt wird. Die Einnahmen sind allerdings beträchtlich höher anzusetzen, als für das laufende Rechnungsjahr, aber dieses Mehr wird durch die Steigerung der Ausgaben bis auf einen verhältnißmäßig geringen Betrag, der vier Millionen Mark kaum überschreitet, aufgezehrt. Abgesehen von einer kleinen Verbesserung in den finanziellen Verhältnissen zum Reiche liegt die Ursache vielmehr in dem Steigen der Ueberschüsse sowohl der meisten anderen staatlichen Betriebsverwaltungen, als auch der Steuern und steuerähnlichen Einnahmen. So dürfte bei der Forst- und namentlich bei der Berg- und Hüttenverwaltung ein nicht unerheblicher Mehrüberschuß vorzusehen gewesen sein. Bei den directen Steuern kommt der Einkommensteuer die Zugrundelegung des Durchschnitts der für Handel und Industrie günstigen Jahre 1895/97 zu gute. Diese guten Jahre spiegeln sich entsprechend in dem höheren Ertrage der Steuer von dem Einkommen der Actien- und ähnlichen Erwerbsgesellschaften wider. Die Stempel- und Verkehrsabgaben zeigen das der Bewegung des Verkehrs entsprechende Anwachsen. Auf der anderen Seite kommt in Betracht, daß die großen Mehrausgaben für die Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Lehrer zum weitaus größeren Theile bereits in dem Etat des laufenden Jahres berücksichtigt sind, während die Zinsersparniß in Folge der Convertirung der 4procentigen Consols diesem erst zur Hälfte zu gute gekommen ist, zur anderen Hälfte aber erst in dem nächstjährigen Etat in die Erscheinung tritt.

Wenn gleichwohl die dauernden Ausgaben um rund 100 Millionen Mark höher zu bemessen sein sollen, als im laufenden Jahre, so hängt dies zum Theil mit der Steigerung der Betriebsausgaben bei den Einnahmeverwaltungen, namentlich der Eisenbahnverwaltung, zum Theil auch mit höheren Aufwendungen für die Erfüllung der Culturaufgaben des Staates zusammen. So sollen für 1898 (wie schon telegraphisch kurz erwähnt) erhebliche Aufwendungen für die Errichtung einer neuen **technischen Hochschule** (dem Vernehmen nach dürften hierfür 4 bis 5 Millionen in Aussicht genommen sein) gemacht und zur Förderung des gewerblichen Unterrichtswesens über eine halbe Million Mark mehr in den Etat eingestellt werden, als im laufenden Jahre.

Die Entwickelung der Kleinbahnen

in dem fünften Jahre seit dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes zeigt eine weitere Verstärkung der Grundzüge, welche in den früheren Jahren schon erkennbar hervortraten. Neben den rasch fortschreitenden Uebergängen der für den Personenverkehr der Städte und ihrer nächsten Umgebung bestimmten Straßenbahnen vom Pferde- zum elektrischen Betriebe heben sich wesentlich zwei ganz verschiedene Richtungen aus dieser Entwickelung deutlich ab. In den dichtbevölkerten industriellen Gegenden des Westens sowie im oberschlesischen Montanrevier mehren sich die ausschließlich oder doch vorwiegend für den Personenverkehr von Ort zu Ort bestimmten meist straßenbahnähnlichen und mit Elektricität betriebenen Unternehmungen. Ganz abweichend entwickelt sich das Kleinbahnwesen in den minder stark bevölkerten und minder verkehrsreichen, vornehmlich der Landwirthschaft dienenden Gegenden. Hier liegt der Schwerpunkt mehr in dem Güter- als in dem Personenverkehr. Die Kleinbahnen sind hier dazu bestimmt, die in dem Staatsbahnnetze verbliebenen Lücken in einer dem Umfange des Verkehrs entsprechenden Weise auszufüllen, nähern sich daher in ihrem Charakter den Nebenbahnen und erreichen namentlich in den verkehrsärmeren Provinzen, wo die Maschen des Staatsbahnnetzes sehr weit sind, nicht selten eine sehr beträchtliche Ausdehnung. Kleinbahnen von 50 Kilom. und mehr Länge sind längst keine Seltenheit mehr, und die Aufgabe, diese Entwickelung einerseits mit den militärischen Interessen, andererseits mit denen des allgemeinen Bahnnetzes im Einklange zu erhalten, gestaltet sich immer schwieriger. Während die Spurweite von der Vollspur bis zur 0,60 Meter-Spur wechselt, bildet der Locomotivbetrieb die beinahe ausnahmslose Regel.

Während die Personenbahnen in den Industriegegenden ganz überwiegend mit Privatkapital hergestellt werden, sind bei den Kleinbahnen in den mehr landwirthschaftlichen Gegenden zumeist öffentliche Körperschaften theils allein, theils in Verbindung mit privatkapitalistischen Gesellschaften die Träger des Unternehmens. Kreise, Gemeinden, vereinzelt auch Zweckverbände aus Gemeinden und Gutsbezirken treten theils als alleinige Unternehmer, theils als Gesellschafter bei denselben auf und Staat und Provinz wirken in vielen Fällen gleichfalls durch Genehmigung von Beihilfen mit. Auch in den bisher zurückgebliebenen Ostprovinzen zeigen sich jetzt bereits die Anfänge einer kräftigeren Entwickelung des Kleinbahnwesens.

Bemerkenswerth.

Ein Mitglied der süddeutschen Volkspartei, Herr Leopold Gutmann, hat sich (wie schon kurz erwähnt) in seiner Eigenschaft als Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für die Flottenverstärkung ausgesprochen und motivirt dieses Verhalten in einem Schreiben an ein demokratisches Blatt seiner engeren Heimath also:

„Ich bedauere selbst, daß ich in dieser Frage nicht parallel mit dem Reichstagsabgeordneten, dem ich meine Stimme gegeben habe, und seinen Fractionsgenossen gehen konnte, aber es bleibt jedem anständigen Menschen nur übrig, frei nach seiner eigenen Ueberzeugung zu wirken und wird mir wohl niemand den Vorwurf machen wollen, anders gehandelt zu haben. Ich mußte mich in der Handels- und Gewerbekammer lediglich von industriellen und commerziellen Erwägungen, frei von politischen, leiten lassen und stehe ich mit meiner Ansicht doch nicht vereinzelt da. Ohne daß ich mich weiter darum bemüht hätte, könnte ich dennoch sofort mit den Namen einiger, sonst mit der Volkspartei gehender Industriellen dienen, welche meinen Standpunkt theilen.“

Der Redner der süddeutschen Volkspartei hat bekanntlich bei der ersten Lesung des Flottengesetzes einen entschieden ablehnenden Standpunkt vertreten.

Deutsche Nationalfeste.

Das soeben erschienene fünfte Heft der „Mittheilungen und Schriften des Ausschusses für deutsche Nationalfeste“ (in allen Buchhandlungen erhältlich) vervollständigt in erfreulicher Weise das große und schöne Bild, das im Jahre 1900 zum ersten Male in die Wirklichkeit treten soll. Nachdem im vierten Heft Dr. F. A. Schmidt-Bonn über die Betheiligung des Turnens, Sports und Spieles eine vollständige und wohlgegliederte Uebersicht gegeben hat, die in den betheiligten Kreisen mit großem Interesse aufgenommen und vielfach bereits zum Gegenstande von Berathungen geworden ist, giebt Hofrath Dr. Rolfs in München im 5. Hefte den ersten Theil seines Aufsatzes über die **Betheiligung der Kunst** auf den deutschen Nationalfesten. Obgleich von vornherein klar war, daß der deutschen Kunst ein hervorragender Antheil bei dem Feste der gesammten Nation zufallen werde, läßt sich doch erst aus der zusammenfassenden Arbeit von Rolfs ersehen, wie mannigfach und bedeutsam die Aufgaben sind, die der Kunst im Gesammtplane zufallen; bisher wurden diejenigen festgestellt, die die Baukunst, Malerei und das Kunsthandwerk betreffen; in dem nächsten Heft beabsichtigt der Verfasser in gleicher Weise die Betheiligung des Schauspiels, der Musik und des Gesanges festzustellen, so daß sich dann das Gesammtbild, im ganzen wie auch im einzelnen, einigermaßen überblicken läßt. Inzwischen geht auch die organisatorische Arbeit des Ausschusses zielbewußt und rastlos vor sich. Hervorragende Männer aller Berufsarten sind dem Ausschuß neu beigetreten. Die Orte, die sich um die Feststätte bewerben, sind bereits eingehend besichtigt und gehen selber mit Umsicht und vollem Verständniß vor; am Rhein haben sich die Ortsausschüsse schon zu einem „rheinischen Ausschuß für deutsche Nationalfeste“ zusammenschließen können und mit wenigen ins Gewicht fallenden Ausnahmen scheint die öffentliche Stimmung dem Plane wohlwollend gegenüberzustehen. Mitte Januar tritt der Ausschuß in Berlin zusammen und beschließt über den Ort, der die Feststätte erhalten und nach den Gedanken der Urheber des Planes für das deutsche Volksthum dereinst dieselbe Bedeutung erhalten soll, wie das Olympia für die Welt der Alten. Die dieser Tage in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß sich der Ausschuß bereits zu Gunsten des Kyffhäusers entschieden habe, ist unzutreffend.

Am 29. Dez. SA 8.7, SU 3.27. **Danzig, 28. Dez.** M.A. bei Tage, M.U. 11.33.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, milde, Niederschläge. Frische Winde.

Donnerstag, 30. Dezember: Meist bedeckt, Niederschläge, lebhafte Winde, milde. Sturmwarnung.

Freitag, 31. Dezember: Veränderlich, starke Winde, milde. Sturmwarnung.

Sonnabend, 1. Januar: Abwechselnd, milde, lebhafte Winde.

* **[Das Panzerschiff „Baden“]**, welches seine Probefahrten bei Kiel erledigt hat, soll von dort am 6. Januar zu dreiwöchigen Torpedoschießübungen nach der Danziger Bucht kommen.

* **[Neue Einrichtung beim hiesigen Postamt.]** Für die zum Abholen von Briefschaften im neuen Postgebäude anzubringenden Briefkästen ist ein geschmackvoller rotundenartiger, von der Kaiserkrone überhöhter Bau in der Schalterhalle in Aussicht genommen. Die Thüren zu den Briefkästen werden derartig durchbrochen werden, daß man, ohne den Kasten zu öffnen, bequem wahrnehmen kann, ob er eine Sendung enthält

oder nicht. Sind Sendungen vorhanden, für die Nachporto zu zahlen ist, so wird von der Postverwaltung eine gedruckte Karte in den Kasten gelegt, die die Zahl der fraglichen Sendungen angiebt. Die ganze Einrichtung wird natürlich nur dann geschaffen werden, wenn sie genügende Betheiligung findet. Bis jetzt sind, wie wir hören, auf dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft, das Anmeldungen entgegennimmt, nur wenige Einschreibungen erfolgt. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Frist für die Einschreibungen am 31. d. Mts. abläuft.

* **[Gauverband der Lehrervereine von Danzig und Umgegend.]** Die dritte Versammlung des obigen Gauverbandes, welche heute Vormittag im „Kaiserhof" stattfand, wurde mit dem Vortrag der Kreutzer'schen Motette: „Ich suche dich" unter Leitung des Herrn Lehrers Lietzau eröffnet. Nachdem hierauf der Vorsitzende des Gauvorstandes, Herr Jaffe, ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, hieß er die hiesigen und auswärtigen Gäste, die aus der Niederung, von der Höhe, aus der Nehrung und aus der kassubischen Schweiz erschienen waren, willkommen. Der Vorsitzende schilderte die Aufgaben der Gauverbände, welche dazu beitragen sollten, die Lücken zwischen den großen, in längeren Zeiträumen stattfindenden Versammlungen auszufüllen und die guten Beziehungen zwischen Stadt- und Landlehrern zu pflegen. Dem Gauverbande gehören z. Z. 12 Zweigvereine mit ca. 380 Mitgliedern an. Ein weiterer Zuwachs an Zweigvereinen würde nicht wünschenswerth erscheinen, weil dann der Bezirk ein zu großer werden würde. Schon jetzt liegen Zweigvereine in den Kreisen Berent und Putzig zu weit ab, so daß ein Besuch der Gauversammlung zu schwierig und kostspielig wird. Die Versammlung erklärte sich ohne Debatte mit dem Bericht des Vorsitzenden einverstanden. Hierauf forderte Herr Hauptlehrer Schultz-Danzig die Collegen auf, Mitglieder der im Jahre 1880 gegründeten Provinzial-Sterbekasse zu werden. Die Kasse zählt jetzt 189 Mitglieder und hat sich so günstig entwickelt, daß ein Beschluß hat gefaßt werden können, nach welchem kein Mitglied an Beiträgen mehr als 4/5 des versicherten Betrages einzuzahlen braucht.

Dann hielt Herr Lehrer Heygroth den Vortrag über das vom deutschen Lehrerverein gestellte Thema: „In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugenderziehung durch gewerbliche und landwirthschaftliche Kinderarbeit geschädigt." Ueber die Beschäftigung der Kinder in landwirthschaftlichen Betrieben sind, wie Redner ausführte, leider statistische Angaben nicht vorhanden, doch ist die Inanspruchnahme der Kinder eine weit ausgedehnte. Während die Verwendung der Kinder in der Industrie durch die Gewerbe-Ordnung geregelt ist, hat die Beschäftigung der Kinder in der Hausindustrie einen bedenklichen Umfang genommen. In den Städten tritt hierzu noch die Beschäftigung der Kinder zum Austragen von Zeitungen und Backwaaren, Kegelaufsetzen u. s. w. In Danzig hält sich die Beschäftigung der Kinder in mäßigen Grenzen und nimmt etwa 3—4 Stunden in Anspruch. Die Arbeitszeit liegt in den Morgen- und Abendstunden. Soweit das statistische Material, welches auch hier sehr dürftig ist, Auskunft giebt, ist die Bezahlung der Kinderarbeit in allen Fällen eine sehr niedrige. Der Vortragende führte weiter eine große Anzahl von Beispielen auf, aus denen die schädlichen Folgen einer übermäßig ausgedehnten Kinderarbeit in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung hervorging. Man kann annehmen, daß die Beschäftigung der Kinder in den landwirthschaftlichen und Fabrikbetrieben zu den schwersten Bedenken Veranlassung giebt, da in den meisten Fällen das sittliche Gefühl der Kinder abgestumpft wird. Bessere Garantien in dieser Beziehung bildet die Hausindustrie, da hier die Kinder meist unter der unmittelbaren Aufsicht der Eltern und Erzieher stehen. Die übrigen Beschäftigungen der Kinder in den Großstädten zeitigen dagegen wiederum sehr bedenkliche sittliche Verwilderungen und gesundheitliche Störungen. Der Vortragende ging hierauf auf die Aufgaben des Lehrers zur Bekämpfung der Uebelstände auf dem Gebiete der Kinderarbeit näher ein. Er faßte seine Ausführungen in folgenden Leitsätzen zusammen:

1. Die Schule verkennt nicht den praktischen und sittlichen Werth der mäßigen und geregelten Erwerbsthätigkeit schulpflichtiger Kinder, muß aber die übermäßige Ausbeutung der Kindeskräfte bei landwirthschaftlichen und gewerblichen Arbeiten verurtheilen, weil

a) durch die lange Dauer der Arbeit oder andere Umstände die körperliche Entwickelung des Kindes gehemmt oder das Kind in seiner Gesundheit geschädigt wird,

b) das Kind in sittlicher Hinsicht gefährdet ist,

c) die Erfolge der Jugenderziehung und des Unterrichtes in Frage gestellt werden.

2. Zur Bekämpfung einer mißbräuchlichen Kinderausnutzung sind alle Kreise, vornehmlich Schule und Staat berufen. Unerläßlich ist schon jetzt die Beschaffung landesgesetzlicher Vorschriften.

So ist zu fordern:

a) schulpflichtige Kinder unter 11 Jahren dürfen in keinem Falle erwerbsmäßig beschäftigt werden und ältere nur dann, wenn sie körperlich und geistig gut entwickelt sind;

b) die Beschäftigung darf nur angemessene Zeit währen, jedenfalls, die Unterrichtszeit einbegriffen, die Dauer von acht Stunden nicht überschreiten, weder Morgens vor Beginn der Schule, noch Abends nach 8 Uhr stattfinden, damit den Kindern genügend Zeit zum Spiel und Schlaf bleibt;

c) die Arbeitgeber müssen Sorge tragen, daß die Kinder während ihrer Arbeit vor sittlichen Schädigungen bewahrt bleiben;

d) der Hausirhandel und die Beschäftigung der Kinder bei Treibjagden ist zu verbieten;

e) die Verkürzung des Unterrichts der Kinder zwecks Ausführung gewerblicher und landwirthschaftlicher Arbeiten ist in keinem Fall gestattet.

Ueber die Leitsätze entspann sich eine längere Debatte, in welcher Herr Lehrer Donath erklärte, er sei aus seiner Thätigkeit an ländlichen Schulen zu dem Resultat gekommen: „Weg mit der erwerblichen Kinderarbeit in der Landwirthschaft!" Die erwerbliche Kinderarbeit könne nur dann Werth haben, wenn sie ordentlich geleitet werde, und das geschehe auf dem Lande nicht. Auch eine Stunde Arbeit im landwirthschaftlichen Betriebe sei schon zu viel. Die Gefährdung in sittlicher Beziehung sei übergroß, und was man da zu sehen und hören bekomme, sei geradezu haarsträubend. Die Kinderarbeit sei jetzt zur Epidemie geworden, früher sei sie von den Landwirthen nicht geduldet worden, jetzt könne die Schule nicht früh genug geschlossen werden. Auch den Landwirthen geschehe mit der Aufhebung der Kinderarbeit ein Gefallen, denn Kinderarbeit bleibe Kinderarbeit und werde stets oberflächlich ausgeführt. — Im weiteren Verlaufe der Debatte wurden diese Ausführungen von mehreren Rednern bekämpft. Die ländliche Arbeit sei für die Kinder die ersprießlichste, sie würden dadurch viel weniger sittlich und körperlich geschädigt, als durch die städtische Arbeit. Von anderer Seite wurde die Forderung aufgestellt, daß die Schüler nicht mit erwachsenen Arbeitern zusammenarbeiten sollten und verlangt, daß das Hütewesen, welches man eigentlich „Hüteunwesen" nennen müsse, beseitigt werde. Andere Redner wiesen darauf hin, daß in mehreren ländlichen Haushaltungen die Arbeit der Kinder gar nicht entbehrt werden könne, und daß die Kinder Tagediebe werden würden, wenn sie nicht von Jugend auf an regelmäßige Arbeit gewöhnt würden. Darin waren jedoch alle Redner einig, daß ein Uebermaß von Arbeit unter allen Umständen zu verwerfen sei. Während der erste Theil des Leitsatzes mit den Unterabtheilungen a—c unverändert angenommen wurde, wurden zu dem zweiten Absatz mehrere Abänderungsanträge gestellt. Angenommen wurde einstimmig ein Antrag des Herrn Abg. Rickert, welcher vorschlägt, anstatt „landesgesetzliche" Vorschriften „allgemeine" Vorschriften zu setzen. Da in den nächsten fünf Jahren ein Schulgesetz kaum zu erwarten sei, so werde sich die Aenderung von „landesgesetzlich" in „allgemein" schon deshalb empfehlen, weil dann die Angelegenheit sich schneller auf dem Wege der Reichsgesetzgebung, als auf dem der Landesgesetzgebung regeln lassen werde. — Ferner wurde noch der Abänderungsantrag des Herrn Hecker angenommen, welcher verlangt, daß schulpflichtige Kinder unter 11 Jahren in keinem Falle „fortgesetzt" erwerbsmäßig beschäftigt werden dürfen. Man wolle den Kindern eine gelegentliche, vorübergehende erwerbsmäßige Beschäftigung nicht verbieten, nur die fortgesetzte Arbeit solle beseitigt werden. Dann wurde auch der zweite Absatz der Leitsätze einstimmig angenommen.

Hierauf hielt Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger, der Vorsitzende des hiesigen Thierschutzvereins, einen Vortrag über Thierschutz, in welchem er auf die vielfachen Formen der Thierquälerei, wie sie im täglichen Leben vorkommen, hinwies und die Lehrer aufforderte, ihren Einfluß zur Unterdrückung dieses häßlichen Unwesens geltend zu machen. Der Vortragende empfahl dann den Thierschutzkalender, welcher von dem hiesigen Thierschutzverein den Volksschulen zur Vertheilung überwiesen wird. Der Vorsitzende dankte Herrn Dr. Bornträger für seine Anregung, denen von den Lehrern gern nachgekommen werden würde.

Am Nachmittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

* **[Von der Weichsel.]** Die sämmtlichen fiscalischen Eisbrechdampfer befinden sich nunmehr im unteren Weichselgebiet und es sind einzelne bereits in vollster Thätigkeit. Zwei der Dampfer arbeiten bei Schiewenhorst, um die Weichselmündung frei zu halten und sechs Eisbrechdampfer sowie zwei Kohlenbeiboote haben bei Einlage im Schleusengebiet angelegt, um jeder Zeit ihre Arbeit in der fließenden Weichsel aufnehmen zu können. In der Nogat ist, wie gestern gemeldet, das Treibeis bereits zum Stehen gekommen, was bei dem niedrigen Wasserstande in der Weichsel auch demnächst zu erwarten sein dürfte.

* **[Weihnachtsfeier des Neuen Gesang-Vereins.]** Im dicht gefüllten großen Schützenhaussaal beging gestern Abend der von Herrn Musikdirector Kisielnicki vor drei Jahren gegründete und seitdem geleitete gemischte Chor „Neuer Gesangverein" sein Weihnachtsfest durch eine in künstlerischer Weise sehr hübsch und vielseitig ausgestattete Familienfeier, bei welcher auch ein mächtiger illuminirter Christbaum nicht fehlte. Zur Einleitung derselben sang der Chor von einer verdeckten Loge in auf Fernklang abgestimmter schöner Dämpfung das altböhmische Weihnachtslied der Engel und der Hirten, welches ein von Herrn Professor Strnowski entworfenes und gestelltes lebendes Bild, die „heilige Nacht in Bethlehem" darstellend, begleitete, dessen reizvolle malerische Wirkung vielfaches Wiederholungs-Verlangen hervorrief. Namens des Vorstandes begrüßte dann Herr Rafalski die Anwesenden in herzlicher Ansprache, in welcher er namentlich die ideale Bedeutung des Weihnachtsfestes, seinen veredelnden Einfluß auf das Gemüths- und das Familienleben hervorhob. Es folgten, vom gemischten Chor vorgetragen, die „Brautfahrt in Hardanger" und das Heimathspreislied der Masuren: „Masovia lebe, mein Vaterland!" vom Frauenchor mit Klavierbegleitung mit vielem Liebreiz gesungen, die Liebesfragen an das „Blümlein im Wiesengrund". Stimmungsvoll und klangschön wurde auch die eigenartige „Alte Weise" von Pache vorgetragen, in welcher der Solotenor (Hr. Rafalski) sich in Erinnerungen an das in trauter Stunde von der Geliebten wie Todesahnen so süß gesungene Lied ergeht, welche der hinter der Scene aufgestellte Frauenchor mit dem Pianogesang „In einem kühlen Grunde", harmonisch angefügt, wiederholt durchflicht. Auch weiterhin betheiligte sich Herr Rafalski mit zwei Sololiedern an den musikalischen Gaben; Frl. Hägele, eine junge Sopranistin mit überaus lieblicher, frischer Stimme von hellem Silberglockenklang, bot drei anmuthige Liedergaben, Herr Doblin spendete als Baritonsolo die Sachs'sche „Zigeunerballade", bei welcher wieder Frl. Bröseke am Klavier accompagnirte. Schumanns romantischer Chor mit Solostimmen: „Zigeunerleben" leitete dann in den dramatischen Theil des Festabends über, der die Vorführung eines Zigeunerlagers mit entsprechender Musik, Tänzen, pantomimischen Darstellungen und manche andere heitere und auch dem Charakter des Weihnachtsfestes angepaßte Ueberraschung brachte.

* **[Thorner Kirchenbau.]** Der Bau der in voriger Woche in Anwesenheit des Kaisers eingeweihten Thorner Garnisonkirche ist von Hrn. Regierungs-Baumeister Cuny, einem geborenen Danziger, geleitet worden. In Anerkennung seiner Thätigkeit bei diesem Bau ist Herrn Cuny nunmehr der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben.]** Die Güter-Abfertigungsstellen des Eisenbahn-Directionsbezirks Danzig sind angewiesen, die Liebesgaben für die durch Hagelschlag geschädigte Bevölkerung des Königreichs Württemberg unter den bisherigen, seiner Zeit bekannt gegebenen Voraussetzungen noch bis zum 31. Mai n. Js. frachtfrei zu befördern.

□ **[Hesse'scher Männergesang-Verein.]** Am zweiten Feiertage beging im Gewerbehause der jetzt unter Direction des Herrn Otto Krieschen stehende Verein unter sehr großer Betheiligung sein Weihnachtsfest, bestehend in Aufführung von gemischten Chören, Männerchören, Stücken für Klavier und Harmonium, einem Melodram mit Begleitung von Geige, Harmonium und Klavier. Besonderen Beifall fand die Vorführung der zwölf Monate, dargestellt von zwölf Kindern in charakteristischen Costümen, welche in glatten launigen Versen einen kurzen Ueberblick über das Leben des Vereins im verflossenen Jahre gab. Die Dichterin, die Gattin eines Mitgliedes, erntete lebhafte Ovationen. Knecht Ruprecht, eingeführt durch einen Engel, vertheilte herzliche Wünsche und reichliche Gaben an Jung und Alt.

◎ **[Der evangelische Jünglingsverein]** feierte am zweiten Festtage im christlichen Vereinshause sein Weihnachtsfest. Gegen 60 Mitglieder nahmen daran Theil, auch hatten mehrere Gäste der Einladung Folge geleistet, u. a. Herr Consistorial-Präsident Meyer. Der neugebildete Gesangchor unter Leitung des Herrn Ulrich eröffnete die Feier; es wechselten dann Schriftverlesung und Chorgesänge miteinander ab. Nach einer Ansprache des Herrn Pfarrer Scheffen trugen zwei Jünglinge, als Knecht Ruprecht und Weihnachtsengel verkleidet, einen besonders für diesen Abend gedichteten Dialog vor, der großen Beifall fand. Zu den Weihnachtsgaben, mit denen alle beschenkt wurden, waren sinnige Sprüche gedichtet. Während der Bewirthung mit Thee und Pfefferkuchen fanden viele Declamationen der Mitglieder statt, unter denen besonders ein von einem Mitgliede gedichtetes Lied: „Die Christnacht" betitelt, genannt zu werden verdient.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Amtsgerichtssecretär, Kanzleirath Meinke in Danzig und dem Gerichtskassenrendanten, Rechnungsrath Luederitz in Thorn ist der rothe Adlerorden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Lemke zu Olschöwen im Kreise Angerburg und dem Lehrer Rosochowicz zu Kobierno im Kreise Krotoschin ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem ehemaligen Oberjäger im Jäger-Bataillon v. Neumann (1. schlesisches) Nr. 5, jetzigen Wirthschaftsinspector Friedrich Pohlenk zu Konarzewo im Kreise Krotoschin die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* **[Titelverleihung.]** Dem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Secretär Gancza bei der hiesigen Eisenbahn-Direction ist der Charakter als Rechnungsrath, und dem Kanzlei-Vorsteher, Eisenbahn-Secretär Rödiger bei derselben Behörde der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. Beide Beamte sind seit einer langen Reihe von Jahren hier ansässig und waren vor der Einrichtung der Eisenbahndirection bei dem früheren Eisenbahn-Betriebs-Amt und zwar ersterer als Calculatur-Vorsteher, letzterer als Registratur-Vorsteher beschäftigt.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Dem Landgerichtssecretär Prodöhl in Danzig und dem Amtsgerichtssecretär Lösewitz in Tiegenhof ist der Charakter als Kanzleirath verliehen; die Amtsrichter Brachvogel in Schönlanke und Schönenberg in Krotoschin sind an das Amtsgericht in Bromberg, der Amtsrichter Hufnagel in Nicolai an das Amtsgericht in Gnadenfeld, der Staatsanwalt Dr. Kayser in Görlitz an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt. Dem Kammergerichtsrath Kandelhardt, dem Oberlandesgerichtsrath Schwarz in Breslau, dem Landgerichtsdirector Barschdorff vom Landgericht I in Berlin und dem Landgerichtsrath Hensel in Stargard i. Pomm. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

* **[Kirchliche Woche.]** Während der Woche vom 3. bis 8. Januar 1898 täglich um 6 Uhr Abends werden in der geheizten St. Annenkapelle (Trinitatiskirchengasse) nachstehende Andachten abgehalten werden: am Montag, 3. Jan., Herr Generalsuperintendent D. Döblin über innere Mission, am Dienstag, 4. Jan., Herr Consistorialrath D. Franck über die Fürbitte, am Mittwoch, 5. Jan., Herr Consistorialrath Schaper über den Gustav Adolf-Verein, am Donnerstag, 6. Jan., Herr Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Witting über das christliche Haus, am Freitag, 7. Jan., Herr Divisionspfarrer Neudörffer über die Bibel, am Sonnabend, 8. Jan., Herr Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler über Heidenmission.

* **[Kirchliches.]** Zum Hausgeistlichen am Diakonissen-Mutterhause in Danzig ist der Pfarrer Stengel aus Petersdorf bei Wehlau gewählt und die evangelische Pfarrstelle in Hela ist mit dem bisherigen Hilfsprediger Seeger besetzt worden.

* **[Fortbildungsschul-Conferenz.]** Am 11. Januar findet in Graudenz eine Besprechung über die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren im Deutschen und Rechnen in den staatlichen Fortbildungsschulen statt, wozu der Regierungspräsident im Auftrage des Handelsministers die Leiter der genannten Schulen einberufen hat.

□ **[Velodrom.]** Gestern Abend hatte sich in Klings Velodrom eine stattliche Anzahl neuer Schüler eingefunden, welche bei hübschen Concertweisen ihr Können zeigten. Man konnte nach einer verhältnißmäßig kurzen Uebungszeit von 4—6 Wochen ein sehr gutes Fahren beobachten. Collisionen kamen nicht vor, was bei frischen Anfängern in geschlossener Bahn bei einer Theilnahme von 40—50 Fahrern viel sagen will. Die Bahn war angenehm geheizt und tageshell erleuchtet und es wurde den einzelnen Wünschen der Radfahrer von Angestellten des Velodroms in zuvorkommender Weise entsprochen. — Das Etablissement ist täglich geöffnet.

* **[Zu dem Brande des Café Selonke]** erfahren wir noch, daß die in der ersten Etage wohnhaft gewesene Familie des Ingenieurs Herrn v. Unwehr besonders schwer betroffen worden ist. Herr v. Unwehr wurde am 1. Juli hierher versetzt und hatte sein Mobiliar bisher noch nicht versichert. Da das Feuer, wie gestern geschildert, rapide um sich griff, konnte Herr v. U., der gerade alles zur Weihnachtsbescherung für seine sechs Kinderchen vorbereitet hatte, nur seine Familie retten und mußte das Mobiliar dem wüthenden Elemente überlassen. Was von seinem Hab und Gut nicht verbrannte, ist durch die ungeheuren Wassermassen und den Qualm vernichtet worden. Eins der kleinen Kinder des Herrn v. U. erhaschte beim Fliehen aus der Wohnung noch seine Puppe, das einzige Stück, was gerettet wurde. Herr v. Unwehr hat einstweilen mit seiner Familie im Hotel „Union" Unterkunft suchen müssen.

* **[Feuer.]** Gestern Abend wurde die Feuerwehr in kurzen Zwischenräumen dreimal zu Hilfe gerufen. In den Häusern Schüsseldamm Nr. 30 und Schmiedegasse Nr. 18 handelte es sich um unbedeutende Gardinenbrände, die sehr bald beseitigt wurden, während in einem dritten Falle die Wehr gar nicht in Thätigkeit treten durfte, da sich blinder Lärm herausstellte.

* **[Einbruch.]** Auch der dritte der Gebrüder Zemcke, Vornamens Robert, welcher an dem von uns gemeldeten Einbruch bei Herrn Fleischermeister Kranich am Altstädtischen Graben betheiligt war, ist nunmehr verhaftet worden. Desgleichen hat man eine Tante der Gebrüder Z. als der Hehlerei verdächtig zur Haft gebracht und einzelne bei ihr vorgefundene Gegenstände, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte, beschlagnahmt.

* **[Messer-Affaire.]** Gestern Nachmittag gerieth in der Nähe der sog. rothen Brücke der Arbeiter Adolf Sch. aus Ohra mit den Arbeitern Kupferschmidt und Weiß in Streit, wobei Sch. zum Messer griff und seine Gegner an den Köpfen verwundete. Während diese sich schleunigst nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube begaben, um sich dort die blutigen Köpfe verbinden zu lassen, wurde Sch. von einem Polizeibeamten arretirt und dem Polizeigefängniß zugeführt. Heute erklärte er, daß er von der ganzen Sache nichts wisse, so betrunken sei er gewesen.

* **[Auf der Suche.]** Die Criminal-Polizei ist eifrig dabei, nach dem Helden der bereits gemeldeten traurigen Bluthat am Heiligen Abend, dem Arbeiter Hermann Schmeiß aus Ohra, zu recherchiren, doch ist es bisher nicht möglich gewesen, des Gesuchten habhaft zu werden. Sch. ist eine in Verbrecherkreisen aufgewachsene Person, die allerlei dunkle Schlupfwinkel in unserer Stadt wohl kennt. Er ist seit der That bereits mehrfach gesehen worden, u. a. mit einer gewissen Marie M. Als die Criminal-Polizei bei dieser erschien, war der Vogel längst ausgeflogen und die M. behauptete, von Schmeiß nie etwas gesehen zu haben und auch nicht zu wissen, wo er sich aufhalte. Da der Gesuchte aber bei ihr erkannt worden war, so ist es ganz sicher, daß sie die Polizei irre führen wollte und sie wurde deshalb verhaftet. Aber auch das hat nichts genützt, sie „pfiff" nicht und wurde heute wieder entlassen.

[Polizeibericht für den 28. Dezember.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Hehlerei, 1 Person wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Person wegen Theilnahme am Morde, 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 5 Obdachlose.

Gefunden: 1 Regenschirm, 1 blaue Brille, 1 weißes seidenes Tuch, 1 Täschchen mit Theaterkarte, 1 rothes Taschentuch, am 22. November cr. 1 Portemonnaie mit 1 Mk. 90 Pf., abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 Schlittenglocke, abzuholen aus dem 7. Polizeirevier-Bureau zu Langfuhr, 1 Bündel schmutziger Wäsche, abzuholen von Herrn Julius Rasch, Elisabeth-Kirchengasse 7, im August d. J. ein Pfandschein, abzuholen von der Böttcherfrau Pauline Gehrke, Neufahrwasser, Weichselstraße 7.

Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 300 Mk., 1 längliche Brosche mit Perlen, 1 Packet, enthaltend 1 blaue Jacke, 1 Paar Socken und 1 Schürze, 1 gold. Ring mit Stein, 1 Portemonnaie mit ca. 86 Mk., 1 goldener Trauring, gez. A. K. 1. 3. 93, 1 Portemonnaie mit 18 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* **Zoppot**, 28. Dez. Zwei Knaben fanden gestern Nachmittag beim Strauchsammeln in der Goeldel'schen Forst hinter dem Kirchhofe eine männliche Leiche. Auf erstattete Anzeige beim Bezirksamt begab sich noch spät Abends eine Gerichtscommission an Ort und Stelle, wo die Angabe der Knaben sich bestätigte. Die Leiche war die einer gut gekleideten männlichen Person im Alter von 24—26 Jahren. Es liegt anscheinend Selbstmord vor, da der Revolver, mit welchem zwei Schüsse in die Brust abgegeben waren, dicht neben der Leiche lag und sonstige verdächtige Merkmale nicht vorgefunden wurden. Die Person des Selbstmörders war bisher nicht festzustellen.

[Schlachthaus.] In der Zeit vom 20. bis 24. d. M. sind im hiesigen Schlachthause 6 Bullen, 10 Kühe, 4 Färsen, 88 Schweine, 20 Kälber, 12 Schafe und 2 Ziegen geschlachtet worden. Von auswärts wurden eingeführt: 2 Rinderviertel, 3 Schweine, 5 Kälber, 3 Schafe, 212 Kilogr. Fleisch. Beanstandet wurden 2 Rinder wegen ausgebreiteter allgemeiner Tuberkulose, 7 Rinderlungen 1 Rinderleber und 1 Schweinelunge wegen Tuberkulose, 1 Schweineleber wegen Echinokokken. Die Einnahmen haben insgesammt 351,74 Mk. betragen.

┼ **Neuteich**, 27. Dez. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihre Campagne unter Zuhilfenahme der Feiertage am 26. Abends beendet. Es sind 898 400 Centner Rüben verarbeitet.

* Die Zuckerfabriken zu **Unislaw** und **Culmsee** haben mit dem Weihnachtsfeste ebenfalls ihre Campagne beendigt. Culmsee verarbeitete 3 118 560 Ctr. Rüben, durchschnittlich pro Tag- und Nachtschicht 36 052 Centner; Unislaw 889 000 Centner, pro Tag- und Nachtschicht 12 000 Centner.

Graudenz, 27. Dez. Der Kaufmann Friedrich Degurski aus Graudenz, welcher unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts in Untersuchungshaft genommen worden war, ist am Weihnachtsheiligabend gegen Stellung einer Caution von 15 000 Mk. auf freien Fuß gesetzt worden.

Stolp, 27. Dez. Beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhof am Freitag Nachmittag gegen 1½ Uhr gerieth durch eigene Unvorsichtigkeit der Arbeiter Duske zwischen die Puffer zweier Wagen, welche ihm den Brustkasten eindrückten. Der Unglückliche verstarb auf der Stelle.

Königsberg, 27. Dez. In der vor dem Königsthor gelegenen großen Pionierkaserne brach heute Abend 6 Uhr auf dem Boden Feuer aus. Die Königsberger Feuerwehr rückte mit Dampfspritzen aus; ebenso war die Militär-Feuerwehr zur Stelle; doch ist der ganze Dachstuhl des großen Gebäudes vom Feuer verzehrt worden. Da unter dem Dache die Montirungskammer belegen ist, so ist der Schaden ein ziemlich erheblicher. Um 8 Uhr war der Brand gedämpft.

Den 90. Geburtstag beging am zweiten Weihnachtsfeiertage in vollkommener körperlicher und geistiger Rüstigkeit der im Oktober d. Js. erst in den Ruhestand getretene Geistliche am hiesigen St. Georgenhospital, Herr Prediger Jacoby, der 65 Jahre hindurch dem geistlichen Amte angehört hat.

Allenstein, 27. Dez. Vor guten acht Tagen wurde der 65jährige Altsitzer Dombrowski in Bieberswalde in seinem Bette erhängt gefunden. Es lag angeblich Selbstmord vor, und die Leiche wurde beerdigt. Da sich aber sofort dringende Verdachtsmomente geltend machten, die auf eine Gewaltthätigkeit schließen ließen, wurde die Leiche des Dombrowski auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ausgegraben und secirt. Darauf wurde der Schwiegersohn des Erhängten, Besitzer Daniel Witteck, in Untersuchungshaft genommen. Er ist dem Allensteiner Justizgefängniß zugeführt worden. Der Verhaftete, ein Mann im Alter von 40 Jahren und Vater von 8 Kindern, hat nun eingestanden, in einer Nacht der vorvergangenen Woche seinen Schwiegervater, mit dem er in Feindschaft lebte, während er schlief, mit einer Runge erschlagen und die Leiche dann an einer Stange des sogenannten Himmelbettes aufgehängt zu haben, um so den Schein eines Selbstmordes zu erwecken.

Standesamt vom 28. Dezember.

Geburten: Hutmacher Eduard Reheseld, T. — Prakt. Arzt Dr. med. Gustav Kickhefel, S. — Stellmacher August Pawlowski, S. — Secondlieutenant im Grenadier-Regt. König Friedrich I (4. ostpr.) Nr. 5 Hubert Borck, S. — Königl. Schutzmann Theophil Reiß, T. — Arbeiter Julius Jurczick, T. — Arbeiter Adalbert Janza, S. — Tischlergeselle Gustav Gröning, S. — Bierverleger Karl Hendrich, T. — Arbeiter Karl Mischewski, T. — Droguist Hermann Rahmel, T. — Magazin-Aufseher Hermann Kohn, S. — Arbeiter Gustav Damaschke, T. — Schmiedegeselle August Rutz, T. — Arbeiter Paul Hennig, T. — Arbeiter Hermann Blockus, S. — Arbeiter Rudolf Rodmann, S. — Unehelich: 5 S., 6 T.

Aufgebote: Vicefeldwebel Ladislaus Kolirad hier und Ladislawa Stawowiak zu Podgorz. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Schlicht und Auguste Goerts, beide hier. — Schutzmann Paul Macpolowski zu Charlottenburg und Marie Rosa Keller hier. — Bahnarbeiter Andreas Stocki und Antonie Philipski zu Culmsee. — Schneidermeister Peter Zakrzewski und Martha Junge, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Carl Casper zu Berlin und Helene Gerson hier. — Schneider Paul Klinger und Johanna Dehnke, beide hier. — Fleischergeselle Carl Schawohl und Emilie Schulz, beide hier.

Todesfälle: Arbeiter Michael Stanislaus Radziwion, 56 J. 3 M. — S. des Arbeiters August Zöls, 13 T. — Frau Rosalie Marie Herbst, geb. Welsch, 48 J. — Zimmermann Adalbert Benjamin Retzlaff, 82 J. — Eigenthümer Johann Lieder, 40 J. — S. des Maurergesellen Max Zöllner, 3 W. — Arbeiter Josef Jesewski, fast 67 J. — Hospitalitin Frau Marie Elisabeth Schröder, geb. Bansemer, fast 69 J. — S. des Arbeiters Julius Zielinski, todtgeb. — Unehel. 1 S.

Vermischtes.

Eisenbahnunfälle.

Ueber den auf der Station Herzogenrath bei Aachen erfolgten Zusammenstoß eines von Neuß kommenden Personenzuges mit der Wagenabtheilung eines Güterzuges wird heute noch amtlich gemeldet: Der Zusammenstoß erfolgte in Folge Ueberfahrens des Haltesignals. Anscheinend nicht erheblich verletzt wurden Zug- und Locomotivführer des Personenzuges sowie Locomotivführer, Heizer und ein Hilfsbremser des Güterzuges. Reisende wurden nicht verletzt. Durch den alsbald erschienenen Bahnarzt wurde den Verletzten die erforderliche Hilfe zu Theil. Der Materialschaden ist nicht unbeträchtlich. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Boppard, 27. Dez. Amtlich wird gemeldet: Heute früh gegen 7 Uhr fuhr der Güterzug 746 von Coblenz auf Station Boppard in Folge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Einfahrtssignals dem ausfahrenden Güterzug 709 in die Flanke. Vom Personal der Züge ist niemand verletzt. Beschädigt wurden 9 Güterwagen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kleine Mittheilungen.

□ **Samter** (Prov. Posen), 27. Dez. **Verhaftet** wurde hier heute der Stadtverordnete und Hausbesitzer Cienski wegen bedeutender Unterschlagungen. Cienski war bei dem Baumeister Wysocki in Stellung, der sehr große Bauten ausführte und auch das im vorigen Jahre eingeweihte Posener Priesterseminar für 600 000 Mk. erbaute.

Altona, 28. Dez. (Tel.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einer in Hamburg sich aufhaltenden großen **Einbrecherbande** auf die Spur zu kommen. Vier Mitglieder der Bande sind bereits verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 28. Dez. (Tel.) Der Professor der Physik **Lenard** hat von der französischen Akademie der Wissenschaften den 10 000 Frs.-Preis für Arbeiten auf dem Gebiete der **Kathoden-Strahlen** erhalten.

Letzte Telegramme.

Die Verwaltung von Kiautschau.

Breslau, 28. Dez. Die „Schlesische Zeitung" meldet: Da es unzweifelhaft feststeht, daß das deutsche Reich in absehbarer Zeit das Gebiet von Kiautschau in Verwaltung bekommt, so beschäftigt man sich in amtlichen Kreisen bereits mit der Organisation der Verwaltung des Gebietes. Es wird dem Colonialamt unterstellt werden, der oberste Beamte wird den Titel „Kaiserlicher Commissar" erhalten. Von amtlicher Seite sind bereits Anfragen an große deutsche Firmen und Gesellschaften gerichtet worden, ob sie an Unternehmungen zur Aufschließung und Entwickelung Kiautschaus sich betheiligen wollen.

Berlin, 28. Dez. Nach einer Meldung des Bureau Herold aus Rom werden die Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" auch noch einen italienischen Hafen anlaufen; dabei wird **Prinz Heinrich** wahrscheinlich **Rom** einen eintägigen Besuch machen.

— Der Centrumsabgeordnete **Frhr. v. Hertling** hat gestern in einer Versammlung erklärt, er wünsche lebhaft eine **Verständigung über die Marinevorlage**; eine solche sei für das Centrum aber nur möglich, wenn dem Volke keine neuen Steuerlasten auferlegt würden und das Budgetrecht des Reichstages gewahrt bleibe.

— Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt der Senator Lodge eine **Bill** einzubringen betreffend Erwerbung der dänischen westindischen Inseln **St. Thomas, St. Croix** und **St. John** seitens der Vereinigten Staaten.

Hierzu meldet der Londoner „Daily Chron." aus Washington: Dänemark hat die Vereinigten Staaten benachrichtigt, daß es diese Inseln veräußern wolle, und dabei bemerkt, daß auch zwei europäische Regierungen (angeblich Deutschland und England) diese Inseln zu kaufen wünschten.

Paris, 28. Dez. Der „Agence Havas" wird aus **Barcelona** gemeldet, daß an der dortigen **Börse** gestern eine **Panik** herrschte in Folge der **Zahlungseinstellung** der Eisenbahn-Gesellschaft Tarragona-Barcelona-Frankreich. Die 6 proc. Obligationen der Gesellschaft seien auf 75,50, die 3 proc. auf 38 gefallen.

Newyork, 27. Dez. Die „Evening World" berichtet: Die **cubanische Junta** habe Meldungen von einer am 24. Dezember stattgehabten **Schlacht** erhalten. Die Spanier hätten, ohne Erfolg zu haben, den Versuch gemacht, die Landung einer **Freibeuter-Expedition** zu verhindern. **500 Cubaner**, darunter General Ricardo del Gado, und ebenso viele Spanier seien **getödtet**.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 28. Dez. (Tel.) Auf dem deutschen Consulat wurde mit dem Capitän und der Mannschaft der Stettiner Bark **„Wodan"** das Verhör über die am 24. d. an Bord der Bark stattgehabte **Schlägerei** angestellt. Das Verhör ergab, daß der betrunkene Capitän den Steuermann mit einem Hammer, den Bootsmann mit einer Axt verwundete und die Mannschaft zweimal mit einem Revolver bedrohte. Der Stuart entwaffnete den Capitän, worauf die Mannschaft das Schiff verließ. Da die Verletzten keinen Strafantrag stellten, entschied das Consulat, daß der Capitän der Mannschaft die einmonatliche Heuer, die Kosten für den hiesigen Aufenthalt und für die Heimreise bezahlen soll.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Dienstag, den 28. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—750 Gr. 182 M bezahlt.
inländisch bunt 687—742 Gr. 168—181 M bez.
inländisch roth 750 Gr. 180 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 702—747 Gr. 133—136 M bez.
transito grobkörnig 720 Gr. 105 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito kleine 597 Gr. 84 M bez.
ohne Gewicht 74—77 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Victoria- 122 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 103 M bezahlt.

Mais per Tonne von 1000 Kgr. transito 80 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 200 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 110 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 79 M bez., roth 64—67 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,05 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,37½—9,42½ M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 28. Dezember.

Getreidemarkt. H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur +1° R. Wind: SW.

Weizen in matter Tendenz bei schwächeren Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt sehr krank 721 Gr. 168 M, bunt krank 687 Gr. 168 M, hellbunt zerschlagen 713 Gr. 177 M, hellbunt etwas krank 732 Gr. 178 M, hellbunt 743 Gr. 181 M, hochbunt etwas krank 745 Gr. und 750 Gr. 182 M, roth 750 Gr. 180 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732, 738 und 747 Gr. 136 M, krank 708 Gr. 133 M, 702 und 717 Gr. 134 M, russ. zum Transit 720 Gr. 105 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit kleine 579 Gr. 84 M, Futter- 74, 77 M per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 122 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit mit Erbsen besetzt 103 M per Tonne gehandelt. — **Mais** russ. zum Transit 80 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 200 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 110 M per Tonne bez. — **Senf** russ. zum Transit gelb ordinär 120 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 39½ M, roth 32, 33½ M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** grobe 3,87½ M, extra grobe 4,05 M, feine 3,80, 3,85 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 55,50 M bez., nicht contingentirter loco 36 M bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. Dezember.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Spiritusloco	37,20	37,10	1880 Russen	103,05	102,95
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	67,25	67,30
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	95,30	95,10
4% Reichs-A.	103,30	103,40	5% Mexikan.	92,90	92,00
3½% do.	103,25	103,25	6% do.	97,10	97,10
3% do.	97,10	97,10	5% Anat. Pr.	94,00	94,00
4% Consols	103,25	103,25	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,20	103,25	Actien . . .	93,80	94,50
3% do.	97,50	97,60	Franzos. ult.	142,75	142,10
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,10	100,10	Gronau-Act.	194,40	193,00
do. neue .	100,00	100,00	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	82,25	83,40
Pfandbr. .	93,00	92,70	do. S.-P.	120,50	120,75
3½%pm.Pfd.	100,20	100,30	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	175,10	175,00	St.-Act. . .	102,00	101,00
Darmst. Bk.	157,50	157,50	do. St.-Pr.	105,75	105 75
Danz. Priv.-			Harpener	193,10	191,90
Bank . . .	144,00	—	Laurahütte	184,00	184,50
Deutsche Bk.	207,40	207,75	Allg. Elekt. G.	279,25	279,25
Disc.-Com.	200,40	200,70	Danz. Pap.-F.	197,75	197,00
Dresd. Bank	161,60	161,25	Gr. B. Pferdb.	470,00	469,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,60	169,50
ultimo . .	220,50	220,75	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,40	94,60	Cassa . . .	—	216,30
3% ital. gar.			London kurz	20,37	—
Eisenb.-Ob.	58,30	58,30	London lang	20,22	—
4% öst. Gldr.	103,00	103,00	Warschau . .	—	216,00
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	—	216,05
4 Rente 1894	92,40	92,30	Petersb. lang	—	213,10
4% ung. Gdr.	103,10	103,25			

Tendenz: schwächer. — Privatdiscont 4⅜.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 28. Dez. (Tel.) Die von Nordamerika gemeldete Ermattung hat hier nur wenig Einfluß ausgeübt. Dezemberdeckungen waren bei Weizen Anlaß zu einer Preissteigerung für den laufenden Monat von ¾ M. Weizen blieb unverändert. Roggen ist behauptet. Hafer still, aber fest. Rüböl preishaltend. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde 37,20, für 50er 56.60 M bezahlt. Dezember war in Deckungen merklich höher.

Spiritus.

Königsberg, 28. Dez. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Dezbr, loco, nicht contingentirt 35,50 M Gd., Dezbr. nicht contingentirt 35,20 M Gd., Dezbr.-März nicht contingentirt 35,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37,00 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 28. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	748	W 2	bedeckt	6
Aberdeen	749	SW 2	halb bed.	3
Christiansund	744	WSW 6	wolkig	6
Kopenhagen	761	SW 6	Dunst	3
Stockholm	753	SW 4	bedeckt	5
Haparanda	739	SSW 4	bedeckt	0
Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	—	— —	—	—
CorkQueenstown	754	W 4	heiter	7
Cherbourg	762	SSW 4	bedeckt	8
Helder	762	SW 5	bedeckt	6
Sylt	760	SW 7	bedeckt	4
Hamburg	764	SSW 4	bedeckt	3
Swinemünde	766	S 4	wolkenlos	0
Neufahrwasser	766	SSW 3	wolkenlos	0
Memel	763	SSW 5	wolkig	3
Paris	767	SSO 2	heiter	0
Münster	—	— —	—	—
Karlsruhe	772	NO 3	wolkenlos	—7
Wiesbaden	771	SO 2	bedeckt	—6
München	774	SW 2	wolkenlos	—7
Chemnitz	772	NNW 1	wolkenlos	3
Berlin	766	SSW 3	wolkenlos	—1
Wien	776	SO 1	Nebel	—4
Breslau	771	SO 1	Dunst	—6
Il d'Aix	768	SSW 4	wolkig	6
Nizza	775	O 2	bedeckt	5
Triest	—	— —	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes barometrisches Minimum unter 732 Mm. liegt über Nordnorwegen gegenüber einem Maximum über 780 an der Donaumündung, unter deren Wechselwirkung im Nord- und Ostseegebiete lebhafte, stellenweise stürmische Südwestwinde wehen. Bei südlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland heiter, im Norden mild, im Süden noch kalt, ohne meßbare Niederschläge. In Süddeutschland und im ostdeutschen Binnenlande herrscht am Morgen noch Frostwetter, Frankreich ist frostfrei.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 28. Dezember, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Memel: Vereinzelt dünnes Treibeis; Schiffahrt wenig behindert.

Pillau: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Schiffahrt geschlossen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gollub Haus Band IV, Blatt 164, Gollub Erbpachtsgarten Band VIII, Blatt 165, Gollub Acker Band X, Blatt 52, auf die Namen des Schmiedemeisters **Anton Kurzenski** und des **Maximilian Tucholski** eingetragenen, zu Gollub belegenen Grundstücke

am 3. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 23,59 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,98,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 595 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 4. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 9. November 1897. (22761

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **D. Rosert jun.** zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 7. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (24416

Graudenz, den 21. Dezember 1897.

Sohn, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Trauer-Stoffe

empfehle in grosser Auswahl.

Trauer-Kleider.

Anfertigung nach Maaß. (24428

Adalbert Karau,

Danzig, Trauer-Magazin, Langgasse 35.

Groß. Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe dieser Branche verkaufen wir unser umfangreiches Lager in allen Sorten reeller und guter

Schuhwaaren

um möglichst schnell zu räumen **zu ganz enorm billigen Preisen.**

Boots und Gummischuhe,

nur echte Petersburger u. Harburger Fabrikate.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Eine große Partie zurückgesetzter vorzüglicher Damen- und Kinder-Lederstiefel — empfehlen ganz besonders. — (23103

Oertell & Hundius,

72 Langgasse 72.

C. F. Roell'sche Wagen-Fabrik,

R. G. Kolley & Co., Danzig.

Grösste Auswahl.



Prospecte! Prospecte!

Zwei- u. viersitzig in den verschiedensten Ausstattungen u. effectvollen Lackirungen von 200 Mark an.

Neu! Kl. Cavalierschlitten Neu!

für 2 Personen vorn mit Kutscherbock.

Pelzdecken

in verschiedenen Fellsorten von 32 Mark an.

Winterhufbeschlag! Fertige Hufeisen mit Stollen!

Neujahrskarten

komischen und ernsten Inhalts, in größter Auswahl, empfiehlt (24380

Adolph Cohn,

Langgasse Nr. 1 (am Langgasser Thor).

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg.

Lagerbier 30 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 30 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger Nachfl., Langenmarkt 18. Telephon 359.

Stockmannshofer Pommeranzen, gelb,

in feinster Qualität,

per Flasche 1/2 Quart Inhalt Mark 1,— offerirt (23274

A. M. von Steen Nachf.,

Liqueurfabrik „Zum goldenen Hirsch",
Holzmarkt 28, Altstädtischer Graben 1, Hopfengasse 95.



Zur

Verloosung

ch eignende diverse Gegenstände im Preise herabgesetzt.

Für Vereine!!

Kegler, Ruderer, Radfahrer, Turner, Sänger etc. etc., passende praktische, wie scherzhafte Gegenstände empfiehlt

H. Liedtke,

26 Langgasse 26.

Nur 2 Mk. vierteljährlich

kostet die **„Danziger Zeitung"** mit dem illustrirten Witzblatt **„Danziger Fidele Blätter"** und dem **„Westpreussischen Land- und Hausfreund"**, wenn sie bei der Expedition und den folgenden Abholestellen abgeholt wird:

Rechtstadt.

Breitgasse 71	bei Herrn	Zander.
„ 89	„ „	Kurowski.
„ 108	„ „	Kurowski.
Brodbänkengasse 42	„ „	Kirchner.
1. Damm 14	„ „	Karp.
3. „ 7	„ „	W. Machwitz.
Heil. Geistgasse 47	„ „	Rudolf Dentler.
„ 131	„ „	Lindenblatt.
Hundegasse 80	„ „	Jäschke.
Junkergasse 2	„ „	Richard Utz.
Kohlenmmarkt 30	„ „	Teßmer.
Langenmarkt 24	„ „	Weißner.
Langgasse 4	„ „	Fast.
Röpergasse 10	„ „	Engelhardt.
Ziegengasse 1	„ „	Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben 112	bei Herrn	Wiesenberg.
„ „ 69/70	„ „	George Gronau.
„ „ 85	„ „	Loewen.
Am brauf. Wasser 4	„ „	Schoesau.
Bäckergasse, Große, 1	„ „	Zindel.
Fischmarkt 45	„ „	Julius Dentler.
Gr. Gasse 3b	„ „	Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6	„ „	Draszkowski.
Kassubischer Markt 10	„ „	Winkelhausen.
Knüppelgasse 2	„ „	Raddatz.
Paradiesgasse 14	„ „	Alb. Wolff.
Pfefferstadt 37	„ „	Beier.
Rammbau 8	„ „	Borkowski.
Ritterthor	„ „	George Gronau.
Schüsseldamm 30	„ „	Centnerowski u. Hofleidt.
„ 32	„ „	Trzinski.
„ 56	„ „	Dyck.
Seigen, Hohe, 27	„ „	Schlien.
Tischlergasse 23	„ „	Ediger.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse 29	bei Herrn	Albrecht.
„ 87	„ „	Herrmann.
Holzgasse 22	„ „	Möller.
Lastadie 15	„ „	Fiebig.
Mottlauergasse 7	„ „	Kliewer.
Poggenpfuhl 48	„ „	Kopper.
Poggenpfuhl 32	„ Frau	Fabricius.

Niederstadt u. Speicherinsel.

Gartengasse 5	bei Herrn	Hintz.
Grüner Weg 9	„ „	Neumann.
Langgarten 8	„ „	Pawlowski.
„ 58	„ „	Lilienthal.
Langgarten 92	bei Herrn	Skibbe.
Gr. Schwalbengasse 6	„ „	Nötzel.
1. Steindamm 1	„ „	Dick.
Thornscher Weg 5	„ „	Schiefke.
„ „ 12	„ „	Sommer.
Weidengasse 32a	„ „	v Kolkow.
„ 34	„ „	Pegel.
Wiesengasse 4	„ „	D'ring.
„ 1/2	„ „	Zimowski.
Hopfengasse 95	„ „	Manteuffel.

Außenwerke.

Große Berggasse 8	bei Herrn	Schipanski Nachf.
Hinterm Lazareth 8	„ „	Groß.
„ „ 15a	„ „	Pawlowski.
Kaninchenberg 13a	„ „	Engelhardt.
Krebsmarkt 3	„ „	Zocher.
Petershagen a. d. Rad. 3	„ „	Bugdahn.
Sandgrube 36	„ „	Neumann.
Schwarzes Meer 23	„ „	Rüdiger.
Schichausche Kolonie	„ „	Gronau.

Vororte.

Langfuhr 38	bei Herrn	Witt.
„ 59	„ „	Sawatzki.
„ 66	„ „	W. Machwitz.
„ 78	„ „	Zielke.
„ Abeggstift	„ „	Bombel.
„ Brunshöferweg 39	„ „	W. Machwitz.
Stadtgebiet 39a	bei Herrn	Klauck.
Ohra 161	„ „	Tilsner.
Ohra an der Kirche	„ „	Woelke.
Schidlitz 47	bei Herrn	Albrecht.
„ 78a	„ „	Zielke.
„ 50	„ „	Claassen.
Emaus 24	„ Frau	Muthreich.
Neufahrwasser, Olivaerstr. 6	bei Herrn	Drews.
„ Kleinestr.	„ „	Hohnfeldt.
„ Sasperstr. 5	„ „	Biber.
Oliva, Köllnerstraße 15	bei Herrn	Schubert.
Zoppot, Seestraße 27	bei Frl.	Focke.
„ „ 12	„ Herrn	Fröhlich.
„ Am Markt	„ „	Fast.
„ Danzigerstraße 1	„ „	v. Wiecki.
„ „ 47	„ „	Krefft.
„ Pommerschestr. 2	„ „	Schmidt.
„ Südstraße 7	„ „	Wagner.
„ „ 23	„ „	Glaeske.

Expedition der „Danziger Zeitung",
Ketterhagergasse Nr. 4.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, decorirte Tafelservice, Alfenidbestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen

Th Kühl Nachflgr.,

38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Freundschaftl. Garten.

Mittwoch, den 29. Dezember:

Gesellschafts-Abend.

Café Feyerabend,

Halbe Allee. (19982
Fernsprecher Nr. 479.
Jeden Mittwoch:

Waffeln.

Restaurant H. Steinmacher,

Hundegasse Nr. 125.

Frische Sendung **Seemuscheln** erhalten. Täglich: (2747

Eisbein mit Sauerkohl, Königsberger Fleck.

Café Ludwig, Halbe Allee

Jeden Mittwoch: (24436

Frische Waffeln.



Düsseldorfer Punsch-Essenzen

wie:
Kaiserpunsch,
Burgunderpunsch,
Arakpunsch,
Rumpunsch,
Schlummerpunsch,
Portweinpunsch,
Erdbeerpunsch,
Vanillepunsch,
Ananaspunsch,
ferner:

Rum, Cognac, Arak

empfiehlt (24420

A. Fast.

Kegelbahn

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefl. Benutzung. (21016

Café Feyerabend,

Halbe Allee.

Für die Liebesgaben spricht dem Zoppoter Vaterländischen Frauen-Verein u. d. Wohlthätern ihren innigsten Dank aus

Familie Behnke.

Flügel und Pianinos

A. H. Franke, Leipzig,

Hof-Pianoforte-Fabrik.

Alleinige Niederlage:

Otto Heinrichsdorff,

Danzig, Poggenpfuhl 76. (22375

A. W. Dubke

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Telephon Nr. 170. Telephon Nr. 170.

Pfannkuchen. Pfannkuchen.

Täglich:
Frische Pfannkuchen mit Himbeerfüllung,
a Dutzend 50 ₰ und 1 ℳ,
empfiehlt (24376

Gustav Karow,

Röpergasse Nr. 5
und Brodbänkengasse Nr. 3.

Bruch-Marzipan, Stücken-Pfefferkuchen

empfiehlt

Th. Becker,

Langgasse 30. (24391

En gros & en detail

Cognac u. Rum,

directer Bezug,
in Flaschen u. Gebinden
empfiehlt zu billigsten Preisen

A. T. Krüger,

100 Langgarten 100.

Getreide-Kümmel

aus feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus, warm destillirt,
die 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,70 incl. Flasche
empfiehlt (60

Julius von Götzen,

Dampf-Liqueur-Fabrik.

Bauholz.

Halbholz, Kreuzholz, aus kernig 9/9, 10/10, 11/11, 12/12 Zoll polnisch Mauerlatten geschnitten, 4/5—8/ Zoll Mauerlatten, sowie kief. u. tann. Schnitthölzer, offerirt

F. Froese,

Dampfschneidemühle, Legan.

Vereine

Danziger Ruder-Verein.

Weihnachtsfeier

verbunden mit Geschenkverloosung und gemeinschaftlichem Abendessen (Couvert ℳ 1,50)
Mittwoch, 29. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,
im Bürgerbräu, Hundegasse 96.
Um zahlreiche Betheiligung bittet (24426

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Große Specialität.-Vorstellung.

Sensationeller Erfolg d. neuen Künstler-Ensembles bestehend aus
35 Artisten I. Ranges.
The Frosdicks, Kunstlaufers auf Stelzen.
Maizenovice Truppe (8 Damen) (2740
Tableaux vivantes.
The 3 Wartons, Parterre-Acrobaten.
Bros. Starley, Acrob. Kunstradfahrer.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Abreiß-Kalender, Neujahrskarten, Postkarten

m. Danz. Ans. u. Neujahrsw. empf.

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Postk. f. Brandm. wieder eingetr.

Neue Bücher leihweise bei:

Clara Anhuth, Hundeg. 128.

Annoucio, Lust. (2733
Ballestrem, Pomery u. Greno.
Brandt, Der Lehnsmann von Liebenstein.
Ebers, Arachne.
Flaubert, Madame Bovary.
Ganghofer, Oberland Illustr.
Haidheim, Johann Duwe.
Loti, Ramuntcho.
Megede, Quitt.
Möllhausen, Welche von Beiden?
Niese, Die braune Marenz.
Ompteda, Ceremonienmeister.
Brèvost, Der gelbe Domino.
Riehl, Ein ganzer Mann.
Roderich, Lachen und Weinen.
Galburg, Papa Durchlaucht.
Samarow, Alte Schatten.
Stratz, Das Buch der Liebe.
Telmann, Zwischen d. Gletschern.
Truth, Hefe im Schaum.
Veln, Gelb-Stern.
Verne, Die Eissphinx.
Westkirch, Unter dem Eise.
Wilbrandt, Schleichendes Gift.
Wildenbruch, Tiefe Wasser.
Musikalien: Ausg. Rühle à 20 ₰, Ausg. Kunz à 10 ₰.

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl von 20 ₰ p. Dtzd. an empfiehlt

Gustav Doell Nachf.,

Danzig, Langgasse 4,
Zoppot, Seestraße 31 a.



Houbens Gasheizöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Aachener Gasbadeofen. D. R.-P. 25 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad!

Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

20602) Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.





Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22950 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 28. Dezember 1897 (Abend-Ausgabe).

Zur Vorgeschichte des Krieges von 1866 theilt das „Berl. Tagebl." Aeußerungen des Fürsten Bismarck mit, welche er gegen Heinrich Friedjung, den Verfasser des Buches „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—1866", 1890 in Friedrichsruh gethan hat. Der zweite Band dieses Werkes, in dem sich die betreffenden Aeußerungen befinden, ist gegenwärtig im Erscheinen begriffen. Fürst Bismarck erzählte am 13. Juli 1890 zu Friedrichsruh über die Verhandlungen beim Besuche König Wilhelms und Bismarcks in Schönbrunn im Herbst 1864 wie folgt:

„Wir saßen damals à quatre in einem Gemache des Schönbrunner Schlosses: des österreichischen Kaisers Majestät, mein königlicher Herr, Graf Rechberg und ich. Es galt, das Schicksal Schleswig-Holsteins zu entscheiden, und da erklärte Graf Rechberg, das Land könne nur dann Preußen überlassen werden, wenn Oesterreich zur Herstellung des Gleichgewichtes in Deutschland eine Entschädigung erhalte. Er wies auf die Grafschaft Glatz als solche hin. Davon aber konnte bei der Gesinnung des Königs keine Rede sein. Oesterreich konnte nicht einmal darauf hinweisen, daß die Bewohner jenes Landes mit dem Tausche der Herrschaft einverstanden wären. Das war nicht der Fall, vielmehr waren Petitionen und Adressen an den König eingelaufen, in denen er gebeten wurde, sie nicht von Preußen zu trennen. Ich setzte damals dem Kaiser von Oesterreich auseinander, daß es dem Gedanken unseres Bündnisses entspräche, wenn die Herzogthümer ohne solches Opfer Preußen zufielen. Unser Bund, so sagte ich, sei keine Erwerbsgenossenschaft, welche den Ertrag nach Procenten vertheile, er gleiche vielmehr einer Jagdgesellschaft, bei welcher jeder Theil seine Beute nach Hause trage. Wenn wir etwa im Fortgange des Bundes gemeinsam Krieg gegen Frankreich und Italien führen sollten und Mailand fiele dabei mit preußischer Hilfe wieder in Oesterreichs Hände, so würde Preußen doch nicht etwa Landesentschädigung dafür verlangen, sondern sich mit einer Geldsumme für seinen Kriegsantheil abfinden lassen. Diese Darlegung blieb auf den Kaiser nicht ohne Eindruck; ich schloß das aus der Frage, die der Kaiser an mich richtete, ob Preußen also die Annexion als wünschenswerthe Lösung der Herzogthümerfrage betrachte. Es war mir sehr angenehm, daß die Frage so unmittelbar, und zwar in Gegenwart des Königs, an mich gestellt wurde; denn mein königlicher Herr hatte sich, wenn unter uns von der Zukunft der Herzogthümer die Rede war, stets zurückhaltend benommen; ich konnte keine bestimmte Willensäußerung von ihm erhalten. Ich wandte mich also an ihn und sagte: „Diese Frage zu beantworten bin ich nicht berechtigt." Aber der König zauderte auch diesmal und sagte, die Einverleibung Schleswig-Holsteins sei von ihm nicht gerade ins Auge gefaßt. Darauf mußte ich mich natürlich bescheiden und die Sache für jetzt fallen lassen. Ich selbst war in viel bestimmterer Weise als mein König für eine ganze Lösung der Frage eingenommen, während er damals noch zu den Augustenburgern neigte."

Weiter erzählte Fürst Bismarck über die Sendung des Herrn v. Gablenz, des Bruders des Generals, nach Wien, welche noch hart vor dem Kriege, im Mai 1866, die Herbeiführung eines Ausgleiches mit Oesterreich bezweckte. „Man hat später auf beiden Seiten diesen Zwischenfall als ein Pudendum betrachtet und von ihm nichts in die Oeffentlichkeit dringen lassen. Gablenz überbrachte dem Kaiser von Oesterreich den Vorschlag, Preußen und Oesterreich sollten sich in die Herrschaft über Deutschland theilen. Wir sollten den militärischen Oberbefehl über Norddeutschland übernehmen, Oesterreich über den Süden. Niemand hätte uns damals bei der Theilung Deutschlands widerstehen können. Die beiden deutschen Mächte standen in gewaltiger Rüstung da und konnten dem auf diese Wendung nicht vorbereiteten Europa das Gesetz vorschreiben. Der König von Baiern hätte allerdings mit den übrigen Fürsten Süddeutschlands ein Stück seiner Souveränetät dem Kaiser von Oesterreich abtreten müssen, aber die Einschränkung wäre nicht so groß gewesen wie jene, zu der er sich 1871 freiwillig verstand. Dieser Umstand ist es, der, wie ich früher bemerkte, bewirkte, daß man diese Unterhandlungen als ein Pudendum behandelte. Weder wir noch Oesterreich, das einen Monat darauf Baiern zum Alliirten im Kriege gewann, mochten davon Erwähnung thun, daß wir im Mai über die Theilung Deutschlands unterhandelt hatten."

Deutschland.

* **Berlin, 27. Dez. Professor Reinhold Begas** hat seine Skizzen für die Siegesallee bereits fertig gestellt, und der Besuch des Kaisers galt neulich diesen Entwürfen. Markgraf Waldemar, der letzte der Askanier (1308—19), erscheint hier in jugendlicher Auffassung und energischer Haltung. Die Hände gekreuzt über einander gelegt, hält er in der Rechten das Schwert. Ueber das reichverzierte Wams hat er den Mantel umgehängt; den Kopf, der sich nach rechts wendet, bedeckt der einfache Topfhelm mit der Capuze, die nur das Gesicht frei läßt. Es ist eine prächtige Figur aus einem Guß, über welche der Kaiser lebhaft sein Entzücken äußerte. Siegfried von Feuchtwangen, Hochmeister des deutschen Ordens, ist seinem eisernen Charakter entsprechend in ausdrucksvoller Kraft dargestellt; er trägt einen umgehängten Ordensmantel. Heinrich Frauenlob, der Minnesänger, erscheint in jugendlich idealer Auffassung mit lockigem Haar; er spielt auf einer Leyer und blickt mit verklärten Zügen ins Weite. Für die Postamente der beiden Nebenfiguren hat Professor Begas eine ausgezeichnete Lösung gefunden, indem er hierzu sehr eigenartig das Motiv gothischer Kirchenpfeiler verwandt hat. Die Adler, welche als Abschlüsse der Bank vorgeschrieben sind, hat der Künstler in einer mehr der Natur angepaßten Stilisirung und charakteristischen Bewegung gehalten. Die ganze Anlage ist frühgothisch, und die Bank ist mit gothischen Verzierungen ausgestattet.

* **[Die verstorbene Fürstin Hohenlohe]** stand, wie der „Figaro" zu berichten weiß, zu einer alten Pariser Dame, Madame Warner, in eigenthümlich freundschaftlichen Beziehungen. Madame Warner, eine geborene Elsässerin, hatte in der Schlacht bei Sedan ihren Sohn verloren, der als Brigadier bei einem Lancier-Regiment gedient hatte. Ob er getödtet worden oder welches Schicksal ihn sonst ereilt hatte — niemals hat es die unglückliche Mutter erfahren. Sie schrieb an alle möglichen amtlichen Instanzen und Privatpersonen, allein außer kurzen formellen Antworten, die ihr nichts zu sagen wußten, erhielt sie keinen Bescheid. Nur bei der Fürstin Hohenlohe fand sie ein mitempfindendes Herz und Trost in ihrem schweren Kummer. Die Fürstin suchte die tiefgebeugte Mutter des verschollenen Offiziers in ihrer schlichten Wohnung auf dem Montmartre auf, und aus der Bekanntschaft der beiden Frauen entwickelte sich mit der Zeit eine warme Freundschaft, die auch nicht aufhörte, als Fürst Hohenlohe als deutscher Botschafter nach Paris kam. Vor drei Jahren starb Madame Warner, und niemals, so oft sie nach Paris kam, versäumte die Fürstin Hohenlohe, das Grab der Hingeschiedenen zu besuchen. Auch bei ihrem letzten Aufenthalt weilte sie beim Grabe der Mad. Warner. Der „Figaro" glaubt versichern zu können, daß die Freundschaft der beiden Frauen so manchem Elsässer zu gute gekommen ist.

* **[Immer interessanter]** wird die Angelegenheit der im Teltower Kreise amtlich empfohlenen landwirthschaftlichen Vorträge. Gegenüber der Berichtigung des Herrn Dr. Stumpfe (s. den Leitartikel in der Morgennummer) bringt die „Volksztg." folgende Mittheilung aus Mittenwalde:

„Dr. Stumpfe leitete sein Referat mit der Verlesung der Rede des Reichskanzlers ein, in welcher ausgeführt wird, daß von einer Erhöhung der Getreidepreise fünfzehn Millionen Landwirthe einen Vortheil nicht haben würden, sondern nur etwa vier Millionen. Er erklärte hierauf diese Ansicht als eine ganz falsche und behauptete, von einer Erhöhung, wie diese durch den Antrag Kanitz bezweckt werde, hätten alle Landwirthe bedeutenden Vortheil, da sich nach der Höhe der Getreidepreise die Preise aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse richteten. . . . . Da man selbst in den Regierungskreisen so falsche Ansichten habe, so müsse man durch den Reichstag auf erhöhte Getreidepreise zu wirken suchen. Die Landwirthe müßten daher, da der neue Reichstag über Erneuerung der Handelsverträge zu beschließen habe, schon jetzt daran denken, nur solche Abgeordnete zu wählen, welche für Erhöhung des Roggenzolles eintreten."

* **[Conservative und Bund der Landwirthe.]** Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe im Kreise **Königsberg (Neumark)**, Fr. Badicke, veröffentlicht eine Erklärung, wonach die Frage, ob der Bund für die Wiederwahl des bisherigen Vertreters, Herrn v. Levetzow, oder für den antisemitischen Candidaten, Fuhrherrn Beck, eintreten werde, noch erst durch eine Versammlung der Vertrauensmänner entschieden werden soll. (Auch charakteristisch.)

* **[Der conservative Reichstagsabgeordnete v. Leipziger]** ist, der „Kreuzztg." zufolge, erkrankt und wird voraussichtlich an den nächsten parlamentarischen Verhandlungen nicht Theil nehmen können.

* **[Gewerkverein der deutschen Kellner.]** Die Ortsvereine der deutschen Kellner und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Duncker) waren am 15. und 16. d. M. zu ihrer ersten Generalversammlung zusammengetreten, deren Endzweck die Begründung eines eigenen Gewerkvereins war. Dazu waren Delegirte aus Berlin, Spandau, Hirschberg, Görlitz und Zittau erschienen. Aus den Statuten ist besonders hervorzuheben, daß auch der neue Gewerkverein seinen Mitgliedern bereits Rechtsschutz und Reiseunterstützung gewährt und eine dreiklassige Krankenunterstützungskasse eingerichtet wurde. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Herrn Dr. Max Hirsch: „Welche Wege sind einzuschlagen, um eine Besserung der Arbeitsvermittelung herbeizuführen, um dem Commissionärwesen endgiltig ein Ende zu machen?" Nach eingehender Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Der erste Delegirtentag des Gewerkvereins der deutschen Kellner und verwandten Berufe (Hirsch-Duncker) erkennt in den selbst amtlich festgestellten furchtbaren Mißbräuchen des Commissionärwesens den Krebsschaden im Gastwirthsgewerbe. Die allein wirksame Abhilfe dieser wucherischen Ausbeutung der Kellner besteht in der freien nationalen Berufsorganisation des Gewerkvereins, indem derselbe seinen Mitgliedern die Stellenvermittelung über ganz Deutschland unentgeltlich gewährt, womöglich in Verbindung mit den Gastwirthsvereinen, und zugleich auch durch den Verband der deutschen Gewerkvereine auf die Gesetzgebung einzuwirken strebt."

* **[Ueber die Bewegung der Bevölkerung des deutschen Reiches im Jahre 1896]** werden die ersten amtlichen Zahlen veröffentlicht, denen wir unter Vergleichung mit den Angaben für die Jahre vorher Folgendes entnehmen:

Die **Eheschließungen** beliefen sich auf 432 107 gegen 414 218 im Jahre 1895, 408 066 im Jahre 1894 und 398 581 im Durchschnitt des Jahrzehnts von 1887 bis 1896. Die Eheschließungen, die den besten Gradmesser, den die Bevölkerungsstatistik liefert, für den allgemeinen Wohlstand bilden, waren seit Mitte der siebziger Jahre nicht so zahlreich im Vergleich zur Bevölkerung, als im letztverflossenen Jahre. Die Zahl der **Geburten** (einschließlich 64 998 Todtgeburten) betrug 1 979 747 gegen 1 941 644 im Jahre 1895, 1 904 297 im Jahre 1894 und 1 882 676 im Durchschnitt der Jahre 1887 bis 1896. Auf 1000 der Bevölkerung kamen 37,54 Geburten gegen 37,61 im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts. Von 100 Geburten waren 9,36 unehelich gegen 9,22 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Die Zahl der **Sterbefälle** betrug einschließlich der Todtgeburten im Jahre 1896 1 163 964 gegen 1 215 854 im Jahre 1895, 1 207 423 im Jahre 1894 und 1 230 701 im Durchschnitt der Jahre 1887 bis 1896. Auf 1000 der Bevölkerung entfallen 22,07 Sterbefälle gegen 24,59 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Das Jahr 1896 war in der Sterblichkeit das günstigste, das wir in Deutsch-

---

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

75) Roman von Heinrich Köhler

Es klopfte leise an seiner Thür, und er rief „Herein!"

Als er die langsam über die Schwelle Tretende erkannte, wurde er mit einem Male wieder an die über seinem Haupte schwebende Katastrophe gemahnt, und ein leises Zittern ging durch seine Glieder.

Jetzt war sie da die gefürchtete Entscheidung, nichts Anderes konnte sie ihm bringen, seine Frau, indem sie zum ersten Mal selber zu ihm kam. Welch' seltsame Ironie! Nun würde er erfahren, was sie beschlossen hatte, was seit vorgestern gleichsam in der Luft um ihn lag, und er senkte das Haupt, um seinen Urtheilsspruch demüthig entgegenzunehmen.

Was Hertha sagte, klang aber ganz anders, als er erwartet hatte.

„Ich habe dir ein Geständniß zu machen", sagte sie leise, man hörte das Beben ihrer Stimme heraus.

Ottfried hob erstaunt die Augen zu der Sprechenden, um zu erkennen, daß ihre Haltung weit entfernt von der einer Anklagenden, einer Richterin, sondern vielmehr die einer demüthig Bittenden war. Sie hatte ihr Gesicht, das sehr blaß aussah, gesenkt, die Arme hingen schlaff an ihrem Körper herab, und schlaff und gebrochen schien ihr ganzes Wesen zu sein.

„Was wolltest du mir sagen?" fragte er befangen.

„Ich habe — ich — es wird mir sehr schwer, es zu sagen, doch ich kann nicht anders, als es thun. Ich bekam vor einigen Stunden von Herrn v. Breinitz die Nachricht, daß er sich den Fuß gebrochen hat."

„Und das alterirt dich so?" sagte Ottfried. Es lag aber kein Spott in seinem Ton.

„Nein, es alterirt mich nicht, im Gegentheil."

Sie sprach langsam, stammelnd, und mit einer namenlosen Schüchternheit, die ihn vollständig verwirrte.

„Dieser Unfall hat mich davor bewahrt, dir vor der Welt eine große Unehre anzuthun. Ich hatte Herrn v. Breinitz gebeten, mich heut Vormittag abzuholen, um mich auf einer Reise zu begleiten."

„Auf einer Reise sollte er dich begleiten?" fragte Ottfried erstaunt.

„Ja", antwortete Hertha, von einer jähen Röthe übergossen, „denn ich wollte dein Haus verlassen, und da sollte er mein Beschützer sein und meine Rechte gegen dich wahren."

„Das hast du gethan?" brachte Ottfried nur mühsam hervor.

„Ja", sagte sie apathisch.

Sie schien zu erwarten, daß er in Zorn gerathen würde, denn sie sah einen Moment furchtsam zu ihm auf. Doch er that es nicht, er nickte nur ein paarmal schmerzlich, als wolle er sich damit selbst sagen, daß es ja nichts weiter war, als die Bestätigung dessen, was er erwartet hatte. Er besaß kein Recht des Einspruchs, wenn sie sich einen Anderen zum Beschützer erwählt, aber daß dieser gerade Breinitz war, dessen Unwürdigkeit er soeben erfahren, traf ihn um so bitterer.

„Du liebst diesen Mann?" fragte er mit verschleierter Stimme.

„Nein", antwortete Hertha verächtlich.

„Nein?" fragte Ottfried lebhaft aufblickend. Aus ihrem Gesicht schien er die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sie die Wahrheit sprach. Dann aber setzte er gedrückt hinzu: „Aber du gabst ihm doch ein Recht —?"

„Ich gab ihm kein Recht. Ich schrieb nur vorgestern einen Brief an ihn, in dem ich ihn um seine Begleitung bat."

„Und warum thatest du es?"

„Weil — weil — du wirst ja wissen", sagte Hertha verwirrt.

„Ja", antwortete er leise.

„Und nun wollte ich dich bitten, in deinem eigenen Interesse nur, meine ich, daß du dir diesen Brief von dem Herrn wieder zurückgeben läßt."

„Er wird ihn mir nicht wiedergeben wollen."

„Du kannst es in meinem Namen thun."

„Ich werde es thun", entgegnete er.

„Nun gut", sagte Hertha, „ich glaubte dir dieses Geständniß schuldig zu sein."

Sie stand ein Weilchen zögernd da und sah dann wieder schüchtern zu ihm hin, als ob sie ein Wort der Anklage von ihm erwarte. Ottfried bemerkte es nicht, denn er starrte finster vor sich auf den Boden nieder.

Nun setzte sie leise hinzu: „Natürlich weiß ich, wie ich nach dem Allen mich zu verhalten habe."

Sie war gegangen, und ein schneidendes Lachen brach sich über Ottfrieds Lippen Bahn. Natürlich wußte sie es, er wußte es auch, hatte es schon längst gewußt, was sie thun würde. Nur daß es auf diese Weise geschehen sollte, daran hatte er nicht gedacht. Also Herrn v. Breinitz hatte sie sich erwählt zu ihrem Schutz! Er hätte sich das denken können, da der Cavalier in seiner Abwesenheit sich der jungen Frau so freundschaftlich angenommen hatte. Er schien dergleichen zu seiner Lebensaufgabe zu machen, heute noch wie vor Jahren stand er seinen Mann darin.

Ottfrieds Zähne knirschten zusammen, und er ballte die Fäuste — vor Wuth und noch mehr vor Schmerz. Jetzt vor den Mann hinzutreten und sich den Brief zurückzufordern, das war eine Demüthigung, die — ja, die er selbst verschuldet hatte, sagte er sich. Wie naiv von Hertha, daß sie, nachdem es ihr offenbar leid geworden war, sich unter den Schutz des Cavaliers zu stellen, zu ihm kam, der doch immer noch ihr Gatte war, um ihn aufzufordern, sich den Brief zurückzuholen. Warum sagte sie, da sie doch so genau wußte, was sie thun wollte, ihm das überhaupt? Was lag darin für ein Sinn, daß sie ihre eigene Schuld ihm erst noch eingestand, ehe sie sein Haus verließ? Es war dies eine Aufrichtigkeit, die er für raffinirte Bosheit gehalten hätte, wenn er nicht eingesehen hätte, daß es wirklich nur Naivetät sein könne. Noch vor einigen Wochen würde er es allerdings für boshafte Rache bei ihr genommen haben, heute that er es nicht, heute hielt er sie deren gar nicht für fähig.

Nun gut, es mußte sein; so wollte er denn der schweren Aufgabe sich unterziehen und ihren Auftrag ausführen. War doch auch das nur eine Consequenz seiner Schuld und zugleich eine Sühne der Vergangenheit!

XXI.

Als Ottfried bei Herrn v. Breinitz sich anmelden lassen wollte, sagte ihm der Diener, daß sein Herr nicht zu sprechen sei, da derselbe von einem Unglücksfalle betroffen worden. Soeben wäre der Arzt erst wieder dagewesen und habe dem Kranken völlige Ruhe verordnet.

„Ich weiß, Ihr Herr hat sich den Fuß gebrochen", sagte Ottfried. „Bei welcher Gelegenheit ist das geschehen?"

Der junge Mensch wurde nicht verlegen, er schien genau instruirt zu sein.

„Ja, wen das Unglück treffen soll, den trifft's in seiner Stube", antwortete er. „Der gnädige Herr sind gestern Abend im Zimmer ausgeglitten."

„Melden Sie mich nur an, es ist ja kein inneres Leiden, so wird eine kurze Unterredung Ihrem Herrn auch nicht schädlich sein."

Der Diener ging und kehrte ganz gegen Ottfrieds eigene Erwartung mit dem Bescheid zurück, daß der gnädige Herr dem Herrn Reiling gegenüber eine Ausnahme machen und ihn empfangen wolle.

Der Verunglückte lag auf seinem Bett und rief dem Eintretenden schon den Willkommensgruß entgegen.

„Sie haben also von meinem Unglücksfall gehört? Sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie gleich condoliren kommen. Eine verfluchte Geschichte das! Auf mehrere Monate bin ich hier an's Streckbrett gefesselt — das ist eine fürchterliche Strafe, eine ganz unerhörte Perfidie des Schicksals."

Herr v. Breinitz hatte nicht Unrecht von seinem Standpunkt. Ein furchtbarer Zorn nagte in ihm über diese „Perfidie" des Schicksals. So dicht am Ziel sah er sich unfähig zu jedem Handeln gemacht, mußte er ohnmächtig auf seinem Lager liegen, während er jetzt auf der Eisenbahn neben Hertha hätte sitzen können, neben der Frau des Mannes, der hier ahnungslos vor ihm stand, wahrscheinlich von ihr abgesandt, um ihr Bescheid über ihren verunglückten Beschützer zu bringen.

„Ihr Befinden, Herr v. Breinitz, gestattet mir eine kleine Unterredung mit Ihnen, wie ich sehe", sagte Ottfried.

Der Andere sah bei dem ernsten Ton des Sprechers etwas betroffen auf. Sollte er von den Beziehungen zu seiner Frau doch etwas wissen? Aber bah — das war ja nicht denkbar, es handelte sich wahrscheinlich um einen anderen, gleichgiltigen Gegenstand.

„Ich stehe zu Diensten", antwortete er, „wenn Sie nicht zu lange mich in Anspruch nehmen wollen. Gestatten Sie nur, daß mein Diener erst den Eisumschlag erneuert, die Geschwulst am Bein ist noch nicht gewichen, und ehe dies nicht geschehen, kann der Gipsverband nicht angelegt werden. — — So, nun sprechen Sie!" sagte er dann, als der Diener hinausgegangen war.

„Zuerst muß ich einen Irrthum Ihrerseits corrigiren", bemerkte Ottfried, der trotz der wiederholten Einladung des anderen stehen geblieben war. „Ich bin nicht gekommen, um wegen Ihres Unglücksfalles zu condoliren, der mir nichts weiter als eine gerechte Strafe der Vorsehung zu sein scheint."

Herr v. Breinitz blickte den Sprecher betroffen an, er sah zu spät ein, daß dieses Gespräch doch einen unangenehmen Charakter tragen werde.

„Seit wann sind Sie denn so fromm geworden?" fragte er mit kurzem Auflachen. „Und inwiefern glauben Sie, daß ich eine Strafe des Himmels verdient habe?"

„Ich werde die Antwort auf Ihre Fragen für mich behalten und nur sagen, was ich von Ihnen wünsche. Ich ersuche Sie, mir den Brief zurückzugeben, den meine Frau an Sie geschrieben hat."

„Oho", fuhr der Andere höhnisch auf. „Gesetzt den Fall, ich hätte einen solchen Brief erhalten, was ich übrigens bestreite, so würde ich doch nicht die leiseste Verpflichtung fühlen, Ihnen meine Correspondenzen auszuhändigen."

„Es nützt Ihnen nichts, den Empfang des Briefes zu verleugnen, da ich von meiner Frau selbst davon unterrichtet bin."

Herr v. Breinitz ließ ein spöttisches Lachen hören, er sah dabei den Andern prüfend von der Seite an. Daß Hertha die Angelegenheit selbst an Ottfried sollte verrathen haben, schien ihm undenkbar, viel eher glaubte er, daß das Mädchen indiscret gewesen sei und Ottfried nun auf den Strauch bei ihm schlage.

„Sind Sie geneigt, mir den Brief freiwillig auszuhändigen?" fragte Ottfried gemessen.

„Was für einen Brief meinen Sie denn eigentlich?" fragte der Cavalier spöttisch.

„Das Leugnen und Verstellen hat keinen Zweck; ich richte die Forderung an Sie im Auftrage der Schreiberin des Briefes. Wenn Sie daran noch zweifeln, so kann ich Ihnen auch den Inhalt desselben mittheilen. Meine Frau forderte Sie darin auf, sie heute früh auf einer Reise zu begleiten. Vor einigen Stunden benachrichtigten Sie die Dame, daß Sie verhindert seien, ihren Wünschen zu folgen, da sie sich den Fuß gebrochen hätten."

Herr v. Breinitz starrte dem Sprecher verdutzt in das unbewegliche Gesicht, dann brach er in ein lautes, gezwungenes Lachen aus.

„Das ist ja allerliebst — ihre Frau Gemahlin beliebt etwas frühzeitig Carneval zu spielen." Mit beißendem Spott setzte er hinzu: „Wer ist denn nun eigentlich der Gefoppte von uns Beiden?"

„Sie sind also überzeugt und werden die Herausgabe des Briefes nicht länger verweigern", sagte Ottfried ruhig.

„Das Erstere ja, das Letztere fällt mir nicht ein. Ich habe ein großes faible für ihre interessante Frau Gemahlin und gedenke das duftige Billet als ein theures Souvenir von ihrer reizenden Hand mir aufzuheben." (Fortsetzung folgt.)

land je gehabt haben. Auf 1000 Personen kamen in den 70er Jahren durchschnittlich 28,8 Gestorbene, in den 80er Jahren 26,5 und in den 90er Jahren sinkt der Satz mehrfach auf 24 und 23 und erreicht jetzt mit 22,07 sein Minimum. Der **Ueberschuß der Geburten** über die Sterbefälle betrug im Jahre 1896 815 783 gegen 725 790 im Jahre 1895, 696 874 im Jahre 1894 und 651 875 im Durchschnitt der Jahre 1887 bis 1896. Auf 1000 Personen kam eine natürliche Bevölkerungsvermehrung von 15,47 gegen 13,02 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Noch in keinem der Vorjahre hat sich die Bevölkerung absolut oder relativ so stark vermehrt als im letzten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Auswanderung geringer war als seit langer Zeit.

* **[Productionsstatistik.]** Wie schon kürzlich mitgetheilt, sollen auch die Berufsgenossenschaften zur Mitarbeit an der Productionsstatistik herangezogen werden. Diese Mitarbeit soll sich zunächst hauptsächlich auf eine Begutachtung der statistischen Fragebogen erstrecken. Späterhin aber sollen die Berufsgenossenschaften einmal die Adressen der Gewerbetreibenden beschaffen und sodann die Production derjenigen Gewerbetreibenden, von denen Antworten nicht zu erlangen sind, annäherungsweise schätzen.

Karlsruhe, 27. Dez. Die „Karlsr. Ztg." meldet: Bei dem **Großherzog** hat sich in der vorigen Woche unter mäßigen Fiebererscheinungen der **Katarrh** der oberen Lungenwege weiter ausgebreitet, so daß der Großherzog während der letzten Tage das Bett hüten mußte. Inzwischen sind Fieber und katarrhalische Erscheinungen zurückgegangen, in Folge dessen der Großherzog schon gestern einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen konnte.

Regensburg, 27. Dez. Dem Bischof von Süd-Shantung, **Anzer**, ist vom Prinzregenten das Großcomthurkreuz des **Verdienstordens der baierischen Krone** verliehen. Bischof Anzer reiste gestern Abend nach Berlin ab und gedenkt von dort nach zehn Tagen hierher zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Im **Panama-Prozeß** hielt heute der **Staatsanwalt** unter großem Andrange des Publikums seine **Anklagerede**. Er zog die Anklage gegen Gaillard, Rigault, Laisant und Boyer zurück und stellte gegen alle übrigen Angeklagten seine Strafanträge. (W. T.)

Coloniales.

* **[Der Professor Dr. Robert Koch]** wurde nach einer Mittheilung der „Gazette for Zanzibar" am 24. November in Zanzibar erwartet; er sollte mit dem Dampfer „Herzog" der deutschen Ostafrika-Linie eintreffen. Dr. Koch hatte die Absicht, nach Tanga zu fahren und in den Gebirgen im Hinterlande von Usambara Untersuchungen wegen Einrichtung eines Sanatoriums von Reichswegen anzustellen. Darauf sollten zwei Monate verwendet werden, dann wollte Dr. Koch nach nochmaligem kurzen Aufenthalte in Dar-es-Salaam nach Europa zurückkehren

Von der Marine.

* Das Panzerschiff „**Württemberg**", welches bekanntlich mit dem Panzerschiff „Brandenburg" collidirte, wird in den nächsten Tagen durch den Kanal nach Wilhelmshaven dampfen, um dort außer Dienst zu stellen. Das Schiff soll im nächsten Jahre auf der Werft zu Wilhelmshaven ebenso wie die anderen Schiffe der „Baden"-Klasse umgebaut werden, weshalb die vollständige Reparatur des bei der Collision erlittenen Schadens auch auf jener Werft vorgenommen werden soll. Die Mannschaft des Schiffes wird dann später von dem umgebauten Schiff „Baiern" in Dienst gestellt werden.

Der **Stabsoffiziercursus** an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars" wird vom 7. bis 19. Februar k. J. dauern. An demselben werden 1 Contreadmiral, 4 Capitäns zur See und 7 Corvetten-Capitäns Theil nehmen.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist das Kanonenboot „**Wolf**" am 25. Dez. in Kamerun angekommen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 28. Dez. Inländisch 18 Waggons: 1 Gerste, 1 Hafer, 8 Roggen, 8 Weizen. Ausländisch: 13 Waggons: 1 Bohnen, 1 Erbsen, 3 Gerste, 7 Mais, 1 Roggen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 180—188. — Roggen fest, mecklenburger loco 140—152, russ. loco fest, 109. — Mais 99. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 57 Br. — Spiritus (unverzollt) behpt., per Dezbr.-Jan. 22⅜ Br., per Jan.-Febr. 22⅛ Br., per Febr.-März 21½ Br., per März-April 21¼ Br. — Kaffee behauptet. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,75 Br. — Trübe.

Wien, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,84 Gd., 11,85 Br. — Roggen per Frühjahr 8,80 Gd., 8,82 Br. — Mais per Mai-Juni 5,67 Gd., 5,69 Br. — Hafer per Frühjahr 6,67 Gd., 6,69 Br.

Wien, 27. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierr 102,05, österr. Silberr. 102,00, österr. Goldr. 121,70, österr. Kronenr. 101,65, ungar. Goldr. 121,75, ungar. Kronen-Anleihe 99,60, Oester. 60 Loose 143,25, türkische Loose 59,30, Länderbank 215,50, österreichische Creditb. 352,10, Unionbank 292,00, ungar. Creditb 380,00, Wiener Bankv. 254,50, Böhm. Nordb. 257, Buschtiehrader 567, Elbethal-Bahn 259,50, Ferdinand-Nordbahn 3435,00, österreichische Staatsbahn 334,60, Lemberg Czernowitz 293,00, Lombarden 77,50, Nordwestbahn 246,00, Pardubitzer 209,50, Alp.-Montan. 129,60, Tabak-Actien 142,50, Amsterdam 99,40, deutsche Plätze 58,92½, Londoner Wechsel 120,10, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,53½, Marknoten 58,92½, russische Banknoten 1,27⅞, Bulgar. (1892) 111,75, Brüxer 284,00, Tramway 456.

Pest, 27. Dez. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,95 Gd., 11,96 Br., per September 9,30 Gd., 9,32 Br. Roggen per Frühjahr 8,65 Gd., 8,67 Br. Hafer per Frühjahr 6,35 Gd., 6,37 Br. Mais per Mai-Juni 5,41 Gd., 5,43 Br. Kohlraps loco 13,00 Gd., 13,50 Br. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, do. per März 230. — Roggen loco unverändert, do. auf Termine fest, per März 132, per Mai 129. — Rüböl loco 28½, do. per Mai 27 nom.

Antwerpen, 27. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen fester. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 27. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezbr. 29,40, per Januar 29,35, per Januar-April 29,10, per März-Juni 28,75. — Roggen ruhig, per Dezember 18,35, per März-Juni 18,75. — Mehl ruhig, per Dezbr. 60,90, per Jan. 61,20, per Januar-April 61,30, per März-Juni 60,60. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 56,75, per Januar 56,75, per Januar-April 57,00, per Mai-August 56,75. — Spiritus fest, per Dezbr. 43,25, per Januar 43,25, per Januar-April 43,00, per Mai-August 43. — Wetter: Kalt.

Paris, 27. Dez. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,15, 5% italien. Rente 96,10, 3% portug. R. 20,90, Portugies. Tabaks-Oblig. 474,00, 4% Russen 89 103,10, 4% Russen 94 66,90, 3% Russen 96 94,17½, 4% span. äußere Anleihe 61½, convertirte Türken 21,85, Türken-Loose 109,50, 4% türk. Prioritäts-Obl. 90 455, 4% ungar. Goldrente 104, Meridionalb. 695, öster. Staatsbahn 725,00, Lombarden 182,00, Banque de France 3770,00, Banque de Paris 886,00, Banque Ottomane 561,00, Credit Lyonn. 798,00, Debeers 734,00, Lagl. Estat. 101,50, Rio Tinto-Actien 629,50, Robinson-Actien 213,00, Suezkanal-Actien 3312, Wechsel Amsterdam kurz 206,68, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/16, Wechsel auf Italien 4⅝, Wechsel London kurz 25,22, Cheques auf London 25,24, do. Madrid k. 371,40, Cheq. a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 36,00.

London, 27. Dez. Kein Getreidemarkt.

Newyork, 28. Dez. Wechsel auf London i. G. 4,81½, Rother Weizen loco 1,02⅛, per Dezbr. 1,01¼, per Januar 0,99½, per Mai 0,95⅛, unveränd. — Mehl loco 4,00. — Mais per Dez. 33⅜. — Zucker 3⅝.

Newyork, 27. Dez. Visible Supply an Weizen 36 619 000 Bushels.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 18. bis 25. Dezbr. 1897.

Für Segelschiffe von Danzig: Nichts.

Für Dampfer: Holz: Grimsby 6 sh. 10½ d. per Load fichtene flache Crossings. Getreide: Südschweden 6 M per 1000 Kilogr., Antwerpen 7½ M per 1000 Kilogr., Morray Firth 2 sh. per Quarter. Zucker: Ipswich 7 sh. 9 d. per Ton, Bristol 8 sh. per Ton.

Der Börsen-Vorstand.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 28. Dezember.

Bullen 31 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 27—28 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—26 M, 3. gering genährte Bullen 23—24 M. Ochsen 12 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 27—29 M, 3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen 22—24 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 39 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 27—28 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22—23 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 49 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 42—43 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 37—38 M, 3. geringe Saugkälber 32—34 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 178 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 595 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 44—45 M, 2. fleischige Schweine 42—43 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 40—41 M, 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 25. Dez. **Pottasche** still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 M nach Qualität und Stärke gef., **Soda**, calcinirte Tenantsche 6,50 M trans. gef., crystallisirte deutsche 3,25 M in Säcken gef

Fettwaaren. Baumöl höher, Malaga 33 M transf. gefordert, Smyrna 34 M transit gefordert; **Speiseöl** 60—90 M transf. nach Qualität gefordert; **Palmöl**, Lagos- 23,50 M verst.; **Baumwollsamenöl** 19 bis 23 M verst.; **Palmkernöl** 21,00 M; **Cocosnußöl**, importirtes fehlt, Cochin Copra 26,50 M verst., Ceylon Copra 24 M verst.; **Talg** weiter steigend, austral. 22—26 M verst. nach Qualität, **Olein**, inländ. 16,50 M; **Leinöl**, engl. 19 M verst.; **Schweineschmalz** hatte in Nordamerika im allgemeinen einen festen Markt. Hier war das Geschäft zwar weniger lebhaft als in den voraufgegangenen Wochen, indessen ist die Frage noch immer ziemlich rege und die Umsätze in dem Artikel konnten befriedigen. Die Zufuhr betrug in dieser Woche 8000 Centner. Notirungen: Morrell 31,75 M verst. bez., 32 M gef., in Firkins 32,50 M verst. bez., 33 M gef., Western Steam- 30,50 M verst. bez. u. gef., Grocery 31,75 M verst. bez., 32,00 M gefordert, in Firkins 32,25 M verst. gef.; **Thran** ruhig, Berger Leber- brauner 19,00 M verst. gef., heller Kopenhagener 23,00 M versteuert gefordert.

Gewürze. **Pfeffer** fester, schwarzer Singapore 37 M transf. gefordert, weißer Singapore 66 M transf. gef., weißer Penang 57 M transf. bez., 58 M gef.; **Piment**, prima Jamaica 40 M transf. gef., **Cassia lignea** 72—83 M nach Qualität gef., **Cassia flores** 137 gef. M; **Lorbeerblätter**, stielfreie, 16 M gef.; **Macisnüsse** 2,70—2,90 M; **Macisblüthen** 2,80—3,10 M.; **Canehl** 1,30—2 M; **Cardamom** 5—6,50 M, **Nelken** 57 M gef. Alles versteuert.

Heringe. Die letzte Woche ist, wenn auch ruhig, doch nicht ohne einige namhafte Umsätze in norwegischen wie schottischen Heringen verlaufen. Preise sind unverändert, für Kaufmanns 29—32 M, Großmittel 26,50—29 M, Reellmittel 23—25 M, Mittel 22 bis 23 M, Kleinmittel 18—20 M, Sloeheringe 22 M unversteuert. Von schottischen Heringen waren es vorzugsweise Ihlen und Matties, welche Beachtung fanden. Heutige Notirungen sind für Crownlargefulls 44,50 bis 45 M, Crownfulls 41,50—42 M, ungestempelte Vollheringe 35 bis 38 M, Crownmatfulls 36,50—37 M, Crownmatties 30—30,50 M, Crownnihlen 28 M unversteuert. — Holländische Heringe waren wenig gefragt, gefordert wurde für Superior 37—38 M, Prima auf 33 M, kleine Vollheringe 30 31 M unversteuert.

Kaffee. Notirungen: Tellicherries und Neilgherry 0,88—0,95 M nach Qualität, braun Menado und Preanger 1,35—1,45 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,85 bis 0,95 M, blank bis blaßgelb 0,80 bis 0,85 M, grün bis ff. grün 0,70 bis 0,75 M, Guatemala blau bis ff. blau 0,95 bis 1,05 M, grün bis ff. grün 0,70—0,80 M, Domingo 0,60—0,75 M, Campinas superior 0,43—0,50 M, gut reell 0,36—0,41 M, ordinär 0,30—0,35 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum ruhig aber fest; loco 9,15 M verz.

Reis. Das Geschäft verlief sehr ruhig, indessen haben die Preise keinerlei Veränderung erfahren. Notirungen: Cadangh Tafel- 26 bis 28 M transito, Java Tafel- 19 bis 20,50 M trans., Japan 15 bis 17 M trans., Patna Tafel- 14 bis 16 M transito, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M trans., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12,50 M transito nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transito nach Qualität.

Sardellen matter; heutige Forderung ist für 1894er 98 M, 1895er 96 M, 1896er 90 M, 1897er 78 M per Anker versteuert.

Südfrüchte. **Korinthen** bewahrten ihre feste Haltung, in Säcken 23,50 M verst. bez., 24 M gef.; **Mandeln** gefragt, süße gewählte Bari 74 M verst. gef., süße Avola in Säcken 80 M verst. gef., gewählte Avola in Centner-Kisten 95 M verst. gef., bittere Mandeln 80 bis 85 M verst. nach Qualität gef.; **Rosinen**, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 33 M verst. bez. und gef., extra Bourla Elemé 26 M verst. bez., 27 M gef., Kiup Bourla 33 M verst. gef., primissima Sultana 34 M versteuert bez. u. gef.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Dez. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 737 Gr. 186 M bez., rother 737 Gr. vom Boden 184 M, 730 Gr. stark blausp. 170 M. Weizenroggen 708 Gr. 133 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 729 bis 738 Gr. 133,50 M, 720 Gr. 133 M, 688 Gr. etwas wack und trespig 132,50 M, 699 Gr. 132 M, 693 und 696 Gr. wack und Auswuchs 131,55 M, 690 Gr. wack und Auswuchs 131 M, vom Boden 759 Gr. 132,50 M per 714 Gr. bez., russ. 106 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 76 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. mit Geruch 97 M bez., kleine russ. 87, 88 M, mit Geruch 84 M bez., Futter- russ. 85 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 121, 124, 125,50, 134 M, hochfein 144 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 120 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 104 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünne russ. 74 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 33,50 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 27. Dez. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 33,50, per März 34, per Mai 34,50, per Sept. 35.

Amsterdam, 27. Dez. Java-Kaffee good ordinary 37,50.

Havre, 27. Dez. Heute kein Markt.

Zucker.

Magdeburg, 27. Dez. Kornzucker excl. 88 % Rendement 10,30—10,45. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,40—8,35. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 23,50—23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 9,60 bez., 9,65 Br., per Januar 9,67½ bez., 9,70 Br., per Febr. 9,75 Gd., 9,77 Br., per März 9,80 Gd., 9,85 Br., per April 9,82½ Gd., 9,87½ Br. Fest.

Hamburg, 27. Dez. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 9,65, per Januar 9,72½, per Februar 9,77½, per März 9,85, per Mai 9,95, per Juli 10,07½. Fest.

London, 27. Dez. Zuckermarkt geschlossen.

Fettwaaren.

Bremen, 27. Dez. Schmalz. Sehr fest. Wilcox 25¾ Pf., Armour shield 26½ Pf., Cudahy 27½ Pf., Choice Grocery 27½ Pf., White label 27½ Pf. — Speck. Sehr fest. Short clear middl. loco geräumt.

Spiritus.

Berlin 27. Dez. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 56,50 M bez. (+ 30 Pf.).

Loco ohne Faß (70er) 37,10 bez. (unverändert.)

Zugeführt waren 10 000 Liter 50er.

„ „ 70 000 „ 70er.

Stettin, 27. Dez. Spiritus loco 36,70 M bez.

Petroleum.

Bremen. 27. Dez. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 27. Dez. Petroleummarkt geschlossen.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 27. Dez. Baumwolle. Geschäftslos. Upland middl. loco 30½ Pf.

Eisen.

Glasgow, 27. Dez. Eisenmarkt geschlossen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Dezember. Wind: W.

Gesegelt: Fortuna (SD.), Bruns, Köln, Güter.

28. Dezember. Wind: SW.

Gesegelt: Jörgen Larsen, Jörgensen, Kjöge, Holz. — Johann Friedrich, Wehmann, Warnemünde, Holz. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 27. Dez.

Wasserstand: — 0,30 Meter, starkes Eistreiben in der ganzen Strombreite.

Wind: SW. — Wetter: leichter Frost.

Fremde.

Hotel de Thorn. Papenkopf a. Allenstein, Anwalt. Jacoby a. Berlin, Gerichts-Assessor. Schmidt a. Stuhm, Rendant. Schlitzkus a. Polchau, Techniker. Richter a. Schwetz a. W., Chemiker. Lachers a. Berlin, Ingenieur. Lukas a. Schlesien, Rittergutsbesitzer. Bork a. Rügenwalde, Anwalt. Albert a. Magdeburg, Vorsteher. Gandmann a. Köln, Assessor.

Berliner Fondsbörse vom 27. Dezember.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds gut behauptet; Italiener, ungarische Goldrenten und Mexikaner fester. Der Privatdiscont wurde mit 4½ Proc. notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit etwa bis 6⅞ Procent gegeben. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas besserer Notiz um, österreichische Bahnen behauptet, italienische wenig verändert. Von inländischen Eisenbahnactien waren beide östliche Bahnen fester. Bankactien fest. Industriepapiere zumeist fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe etwas anziehend und ziemlich belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,25
do. do.	3	97,10
Consolidirte Anleihe	3½	103,25
do. do.	3½	103,25
do. do.	3	97,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,30
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	99,50
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,20
Pommersche Pfandbr.	3½	100,30
Posensche neue Pfdbr.	4	102,75
do. do.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,10
do. neue Pfandbr.	3½	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,70
Posensche Rentenbriefe	4	—
Preußische do.	4	104,10
do. do.	3½	100,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,00
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	101,90
do. Silber-Rente	4⅕	101,80
Ungar. Staats-Silber	4½	100,80
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,25
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,80
Poln. Pfandbriefe	4½	67,20
Italienische Rente	4	94,60
do. neue, steuerfr.	4	94,10
do. amor. S. 3 u. 4, 20 % St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	100,90
Rumänische 4 % Rente	4	92,30
Rum. amortis. 1894	4	92,30
Türk. Admin.-Anleihe	5	95,10
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	21,80
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,50
do. Rente	4	64,50
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	31,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	97,10
do. Eisenb. St.-Anl.	5	92,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,10
Römische Stadt-Oblig.	4	95,10
Argentinische Anleihe	fr.	77,60
Buenos Aires Provinz	fr.	45,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	3½	98,00
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,70
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,00
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,60
do. do. 1886/89	3½	98,10
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,10
do. Comm.-Obl.	3½	98,10
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-A.B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,90
do. do. do.	3½	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	91,00
do. do. (100)	4	90,50
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,10
Russ. Central- do.	5	121,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,90
Baier. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	119,50
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,00
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	137,25
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,40
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,10
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,40
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	341,00
do. Loose von 1860	4	148,00
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	130,20
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,50
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	198,00
do. do. von 1866	5	174,90
Ung. Loose	—	268,00
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	112,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1896	
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	83,40
do. do. St.-Pr.	5	120,75
Königsberg-Cranz	7	151,00
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	94,50
do. St.-Pr.	5	118,90
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	84,00
Galizier	5	106,80
Gotthardbahn	6,8	148,90
Meridional-Eisenbahn	6⅗	136,00
Mittelmeer-Eisenbahn	5	99,40
† Zinsen vom Staate gar. D. a. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	142,40
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	75,80
do. Westb.	—	261,25
Südösterr. Lombard	—	33,80
Warschau-Wien	14	261,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,20
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,30
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,10
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,10
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,00
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	77,50
† do. 5 % Oblig.	5	107,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,00
Anatol. Bahnen	5	94,00
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,00
† Kursk-Kiew	4	101,75
† Mosko-Rjäsan	4	101,50
† Mosko-Smolensk	5	102,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
† Rjäsan-Koslow	4	101,10
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	93,25
do. Gen. Lien.	3	60,00
do. Pac. Vorz.	1	—
Oreg. Nav. neue bonds	4	91,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	113,75	6
Berliner Kassen-Verein	133,00	6½
Berliner Handelsges.	175,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	123,25	—
Bresl. Discontobank	121,10	6½
Danziger Privatbank	—	7¼
Darmstädter Bank	157,50	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,20	6
do. Bank	207,75	10
do. Effecten u. W.	119,90	7
do. Grdsch.-B.-Act.	131,50	7
do. Reichsbank	163,60	7½
do. Hypoth.-Bank	118,25	6
Disconto-Command.	200,70	10
Dresdner Bank	161,25	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,75	4
Hamb. Commerz-Bk.	145,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,25	8
Hannöversche Bank	125,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	112,60	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,10	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	109,60	5
Meininger Hypoth.-B.	134,40	6
Nationalb. f. Deutschl.	151,75	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcredit.	99,40	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11⅞
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	156,30	7½
Posener Provinz.-Bank	112,00	4
Preuß. Boden-Credit	143,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	172,50	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	134,50	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,30	6
Schaffhaus. Bankverein	150,75	7½
Schlesischer Bankverein	139,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	101,00	—
do. Prioritäts-Act.	105,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	83,50	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	205,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	469,50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	116,75	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	109,00	5
Allgem. Electric.-Ges.	279,25	15
Hamb. Amer. Packetf.	111,30	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	188,00	7½
Königs- u. Laurahütte	184,50	10
Stolberg, Zink	71,25	2
do. St.-Pr.	144,75	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	191,90	8
Hibernia	207,00	9½

Wechsel-Cours vom 27. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	—
London	8 Tg.	2½	20,355
do.	3 Mon.	2½	20,205
Paris	8 Tg.	2	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	169,45
do.	2 Mon.	4	168,30
Petersburg	8 Tg.	6	216,05
do.	3 Mon.	6	213,10
Warschau	8 Tg.	6	216,10

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,165
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	80,84
Oesterreichische Banknoten	169,50
Russische Banknoten	216,25